



RETTETDASKIND
SALZBURG

Jahresbericht 2024



A close-up photograph of a man with dark hair and a light beard, wearing a grey t-shirt, holding a young child with short brown hair. The child is resting their chin on the man's shoulder. The background is a clear blue sky with light clouds. The text 'Ich #glaubandich' is overlaid in white, bold, sans-serif font across the middle of the image.

Ich #glaubandich

Salzburger
SPARKASSE 



6



14



24



26

ZUKUNFT
zum GLÜCK



34



42



46



KNÜPFE VERBINDUNGEN! RETTET DAS KIND SALZBURG ist auf LinkedIn.



[in linkedin.com/company/rettet-das-kind-salzburg](https://www.linkedin.com/company/rettet-das-kind-salzburg)

FOLGE
UNS!

Inhalt

- 5 ... Ein Ehrenamt aus Leidenschaft
- 6 ... Gemeinsam in die Zukunft
- 8 ... Organigramm
- 10 ... Musik, Emotionen & Engagement
- 11 ... Ein Abend voller Inspiration
- 12 ... Wir haben gewonnen!
- 13 ... „Bildung ist die mächtigste Waffe, die man einsetzen kann, um die Welt zu verändern.“
- 14 ... Genießen und Gutes tun!
- 15 ... Gemeinsame Erlebnisse, die verbinden
- 16 ... Vielen Dank!
- 17 ... Ihre Spende hilft!
- 18 ... SELF: Wir wachsen mit unseren Aufgaben!
- 20 ... Nachhaltige Unterstützung
- 22 ... Drei Stimmen aus dem SELF-Team
- 24 ... SELF aus Sicht der Mutter eines betreuten Jugendlichen
- 26 ... Willkommen und Abschied
- 28 ... SOWO im Um- und Aufbruch
- 29 ... Neue stellvertretende Bereichsleiterin der SOWO
- 30 ... SOWO: Unsere Einrichtungen
- 32 ... Was machen WG-Betreuer:innen eigentlich den ganzen Tag?
- 34 ... Ein neues Zuhause im Pinzgau
- 36 ... Als Führungskraft wirksam sein
- 37 ... Soziale Medien – wir gestalten selbst!
- 38 ... Die WIBA 2024
- 39 ... Wie wir arbeiten ...
- 42 ... (Berufliche) Herausforderung(en) im Spektrum
- 44 ... WIBA-Ausbildungspartner, die Chancen ermöglichen
- 46 ... Zufluchtsort Ukraine-Quartier in St. Gilgen und Fuschl
- 48 ... Tauche ein in die Welt der IT!



Impressum: Herausgeber: RETTET DAS KIND SALZBURG | Warwitzstraße 9, 5020 Salzburg | +43 662 82 59 43 0
office@rettet-das-kind-sbg.at | rettet-das-kind-sbg.at | Für den Inhalt verantwortlich: GF DSA Mag. Markus Manzinger, MBA
Gestaltung: Agentur Steinkellner Schwarz, 5020 Salzburg | steinkellnerschwarz.at | Druck: Druckerei Gugler, 3390 Melk
Auflage: 800 Stück | Alle Rechte vorbehalten. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, GESCHÄTZTE MITGLIEDER DES VORSTANDS, LIEBE SPENDERINNEN UND SPENDER,

mit großer Freude und Dankbarkeit blicke ich auf das vergangene Jahr zurück, das für uns alle sehr herausfordernd, aber trotzdem bereichernd war. Gemeinsam haben wir uns unermüdlich dafür eingesetzt, benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen und ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Dabei standen wir vor vielen Hürden und Herausforderungen, die wir gemeinsam mit den jungen Menschen überwinden mussten. Der Weg war nicht immer geradlinig, er war oft von Rückschlägen und Unsicherheiten geprägt. Aber jede Krise, jede Schwierigkeit kann auch eine Chance für Wachstum und Entwicklung sein, wenn wir es schaffen, uns gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen.

Ich möchte mich deshalb bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Hingabe und Empathie täglich an vorderster Front arbeiten, von ganzem Herzen bedanken! Euer Einsatz ist das Herzstück unserer Organisation und inspiriert nicht nur die von euch begleiteten Kinder und Jugendlichen, sondern uns alle.

Ebenso möchte ich dem Team des Vorstands für seine visionäre Führung und Unterstützung danken, die es uns ermöglicht, unsere Ziele zu erreichen und neue Wege zu beschreiten. Ihr stärkt uns den Rücken auch in stürmischen Zeiten.

Ein besonderer Dank gilt unseren großzügigen Spenderinnen und Spendern. Ihre Unterstützung ist für uns von unschätzbarem Wert und ermöglicht es uns, unsere Programme weiter auszubauen und noch mehr Kindern und Jugendlichen zu helfen. Sie sind ein wesentlicher Teil unserer Gemeinschaft, und ohne Ihre Hilfe wären viele unserer Erfolge nicht möglich gewesen.



Im Jahr 2024 ist es uns gelungen, ganz besonders wichtige Projekte umzusetzen:

- Entwicklung unserer ersten sozialpädagogischen Wohneinrichtung im Pinzgau
- Maßgeschneiderte interne Fort- und Weiterbildungsangebote für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Investitionen in Modernisierung unserer Wohneinrichtungen, um die Wohnqualität zu verbessern
- Förderung der von uns betreuten Jugendlichen im Bereich WIBA durch spezielle Kurse und Seminare

Mit Blick auf die Zukunft sind wir optimistisch und voller Tatendrang. Die Herausforderungen, die vor uns liegen, sind groß, aber gemeinsam sind wir stark. Wir werden weiterhin innovative Ansätze entwickeln, um die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfüllen und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie für eine positive Entwicklung benötigen.

Lassen Sie uns gemeinsam an einer Welt arbeiten, in der jedes Kind die Chance auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben hat.

Ich freue mich darauf, auch im nächsten Jahr mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten und die positiven Veränderungen, die wir gemeinsam bewirken können, weiter voranzutreiben. Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr mit Mut und Entschlossenheit an unsere Aufgabe herangehen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Präsident LR a. D. Sepp Eisl

Ein Ehrenamt aus Leidenschaft

Seit vielen Jahren werden die Geschicke des Vereins von 13 interessanten Persönlichkeiten geleitet, die gemeinsam im Vorstand von RETTET DAS KIND SALZBURG ihr Bestes geben, um für unsere Kinder und Jugendlichen verlässliche Vorbilder und vertrauensvolle Partner:innen zu sein.

Vier Charaktereigenschaften sind es, die alle Mitglieder im Vorstand von RETTET DAS KIND SALZBURG vereinen:

MUT,

um weichenstellende und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen

EHRGEIZ,

um sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und passende Lösungen dafür zu entwickeln

HERZENSWÄRME & HOHE EMPATHIE,

um sich selbstlos und ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache zu stellen

GELEBTE WERTE,

die die Zusammenarbeit zum Wohle aller betreuten Kinder und Jugendlichen leiten und gestalten



Präsident
LR a. D. Sepp Eisl



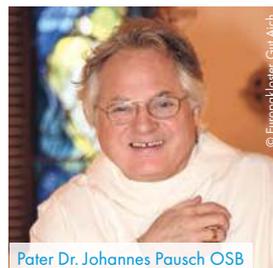
Vizepräsidentin
Dr. Andrea Eder-Gitschthaler



Vizepräsident
DSA Armin Wieser



Geschäftsführerin
Mag. Andrea Drexel



Pater Dr. Johannes Pausch OSB



LR a. D. Doraja Eberle



Dr. Reinfried Eberl



Markus Zuckerstätter, LLB. oec.
und Karin Zuckerstätter, BA



Mag. Ursula Riegler



Martin Seltam



MMag. Ursula Ablinger



Thomas Geierspichler



Gemeinsam in die Zukunft

Wir bei RETTET DAS KIND SALZBURG sind überzeugt, dass wir durch unsere Unterstützung eine positive Zukunft gestalten können. In unserem neuen Jahresbericht teilen wir Geschichten von jungen Menschen, die trotz Widrigkeiten Hoffnung und Perspektiven finden.

Liebe Leserinnen und Leser,

sehr geehrte Unterstützer:innen und Wegbegleiter:innen,

wir leben gerade in einer Zeit, die von Herausforderungen, massiven Umbrüchen und Krisen geprägt ist. Auch in unserer direkten Umgebung sind viele Familien, Kinder und Jugendliche von schwierigen Lebensumständen betroffen, die durch Armut, mangelnde Perspektiven oder emotionale Belastung geprägt sind. Es ist eine Zeit, in der es leicht ist, den Glauben an das Gute in der Welt zu verlieren.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Krisen ihre Negativität zu nehmen und sie positiv zu besetzen:

- Aus Widerstand wird Wachstum.
- Aus Verletzung entsteht Kraft.
- Aus Fehlern werden Entwicklungsgeschenke.

Wir dürfen eines nicht verlieren: den positiven Blick nach vorne! Wir als RETTET DAS KIND SALZBURG glauben daran, dass wir GEMEINSAM die Zukunft positiv gestalten können. Gerade im Umgang mit den jungen Menschen, denen wir zur Seite stehen, erleben wir täglich, wie durch

Unterstützung, Vertrauen und gezielte Förderung eine starke, hoffnungsvolle Zukunft entstehen kann.

In unserem neuen Jahresbericht möchten wir Ihnen nicht nur Zahlen und Fakten präsentieren, sondern vor allem die vielen Geschichten von Kindern und Jugendlichen, die im vergangenen Jahr bei uns Unterstützung gefunden haben. Geschichten von jungen Menschen, die ihre Träume trotz aller Widrigkeiten weiterverfolgen, die sich inmitten von Unsicherheit und Krisen ein Stück Sicherheit und Hoffnung erkämpfen. Geschichten von Veränderung, von Wachstum, von Zusammenhalt. Diese Geschichten sind der wahre Kern unserer Arbeit – Geschichten, die uns Mut machen und uns dazu anregen, auch weiterhin das Gute zu suchen und zu fördern.

Diesen jungen Menschen gehört die Zukunft. Es sind ihre Ideen, ihre Visionen, die uns als Gesellschaft weiterbringen werden. In unserer Arbeit sehen wir immer wieder, wie stark der Einfluss einer positiven Haltung auf die Entwicklung junger Menschen ist. So ist es besonders wichtig, dass sie in ihrem Umfeld auf Menschen treffen, die ihnen Mut zusprechen und sie an ihre Stärken erinnern.

„DIE ZUKUNFT IST
WEIT OFFEN, SIE
HÄNGT VON UNS AB,
VON UNS ALLEN!“

Sir Karl Popper



Folgende Schwerpunkte haben unsere Arbeit im vergangenen Jahr begleitet:



Stolz sind wir auf den Aufbau und die Schaffung einer Wohngemeinschaft für Jugendliche mit zwei angeschlossenen Krisenplätzen erstmals im Pinzgau, welche wir Anfang 2025 eröffnet haben. Damit ergänzen wir unser ambulantes Angebot im Pinzgau mit einer stationären Einrichtung.



Der Ausbau unserer internen Fort- und Weiterbildungsangebote auf hohem Niveau garantiert eine stetige, fachliche Weiterentwicklung unseres Fachpersonals und wirkt im Sinne einer professionellen Haltung zu unseren herausfordernden Arbeitsschwerpunkten.



Auch 2024 galt ein Schwerpunkt unserer Arbeit der Schaffung von hochwertigem Wohnraum bzw. qualitativen Verbesserungen in den Wohneinrichtungen durch neue Möblierung, Ausstattung und Gestaltung der Außenbereiche.



Ein weiteres besonderes Anliegen war die Förderung und Entwicklung spezieller Fähigkeiten und Kompetenzen von Jugendlichen im Rahmen der beruflichen Integration durch Fachkurse, Persönlichkeitsentwicklung und spezielle Schulungen.

Unser Ziel bleibt klar: Wir möchten eine Gesellschaft fördern, die für alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von Herkunft und sozialen Umständen – gleiche Chancen bietet. Wir möchten ein Umfeld schaffen, in dem jeder junge Mensch die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und zu wachsen. Denn die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Führungskräfte, Innovator:innen und aktiven Mitglieder der Gesellschaft von morgen.

Abschließend möchten wir Ihnen, unseren Unterstützer:innen, Partner:innen und Spender:innen, unseren tiefen Dank aussprechen. Ihre kontinuierliche Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit ermöglichen es uns, den Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft zu bieten. Gemeinsam können wir weiterhin daran arbeiten, den Blick nach vorn zu richten und die Welt Stück für Stück zu einem besseren Ort zu machen.

Mit optimistischem Blick in die Zukunft,



© Mithild

Andrea Drexel

Mag.^a Andrea Drexel
Geschäftsführerin Verein



© Andrea Kolarik

Markus Manzinger

Mag. Markus Manzinger, MBA
Geschäftsführer gGmbH

RETTET DAS KIND SALZBURG

Organigramm

Eigentümer:in | Gesellschafter:in



Verein RETTET DAS KIND SALZBURG

Präsident: LR a. D. Sepp Eisl

Führungsebene I



RETTET DAS KIND SALZBURG gGmbH, 100%ige Tochter des Vereins

Geschäftsführer, Leitung Stabsstellen: Mag. Markus Manzinger, MBA

Stabsstellen Zentrale Verwaltung



Sebastian Rehl

**Teamleitung
Personal/EDV/Daten**

Lohn | Personalakquise
EDV | Datensicherheit

3 Mitarbeiter:innen



Iris Mitter-Stadelmaier

**Teamleitung
Finanzen & Zentrale Dienste**

Controlling | FIBU | Bilanz
Fuhrpark | Versicherungen

4 Mitarbeiter:innen

Führungsebene II



Heidi Kreulach

**Bereichsleitung
Teilhabe & Diversität**

**Berufscoachingteam &
Ausbilder:innenteam**

ca. 15 Mitarbeiter:innen
bis zu 43 Auszubildende



Mag. Kurt Lackner, MSc.

Bereichsleitung SOWO

Kleeblatt (8 Plätze)

Flic Flac (8 Plätze)

Salto (8 Plätze)

Einstein (8 Plätze)

u-turn (8 Plätze)

AigenArt (8 Plätze)

Avalon (8 Plätze)

Wegweiser (25 Plätze)

Verbund Lungau:

Kontiki (6 Plätze)

Kontiki Krise (2 Plätze)

Verbund Pinzgau:

Sonnberg (6 Plätze)

Sonnberg Krise (2 Plätze)

ca. 95 Mitarbeiter:innen und 106 Plätze

Verein RETTET DAS KIND SALZBURG

Geschäftsführerin: Mag.^a Andrea Drexel



RETTET DAS KIND SALZBURG gGmbH, 100%ige Tochter des Vereins

Stv. Geschäftsführerin, Prokuristin: Heidi Kreulach



Heidi Kreulach

Neue Medien

1 Mitarbeiterin



Mag.^a Christine Stöger
Bereichsleitung SELF

SELF Salzburg Stadt 1
SELF Salzburg Stadt 2
SELF Salzburg Stadt 3
SELF Flachgau 1
SELF Flachgau 2
SELF Flachgau 3

SELF Tennengau 1
SELF Tennengau 2
SELF Lungau
SELF Pinzgau
SELF Pongau

ca. 110 Mitarbeiter:innen, 300 Familien



Mag. Markus Manzinger, MBA
Grundversorgung

3 Mitarbeiter:innen

60 Plätze



MUSIK, EMOTIONEN & ENGAGEMENT



Vokale Randale, so heißt das Männervokalensemble aus dem Musischen Gymnasium, das sein Publikum seit einigen Jahren mit feinen A-cappella-Arrangements zum Schwärmen bringt.

Ein ganz besonderes Highlight im Jahr 2024 war ein von RETTET DAS KIND SALZBURG und Vokale Randale organisiertes Benefizkonzert. So brachte die geballte Power von 15 jungen, motivierten Burschen und ihrem Musiklehrer Thomas Schneider am 27. Mai die Bühne des OVAL – Die Bühne im EUROPARK zum Beben! Das Repertoire war dabei breit gefächert und reichte von Rock- und Pophits bis zu klassischen Stücken, die alle auf höchstem professionellen Niveau dargebracht wurden.

Wir nutzten den Rahmen dieser besonderen Veranstaltung auch, um uns bei vielen langjährigen und treuen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihr Vertrauen zu bedanken, und ließen den Abend gemeinsam mit bereichernden Gesprächen und einem exklusiven Fingerfood-Catering auf der Bühne des OVAL ausklingen.

Die gemeinsame verbindende Idee hinter dieser Veranstaltung war, dass junge Menschen, die mit viel Elan, Freude und Optimismus im Leben stehen, diese „good vibes“ an Jugendliche weitergeben, denen sich das Leben nicht immer

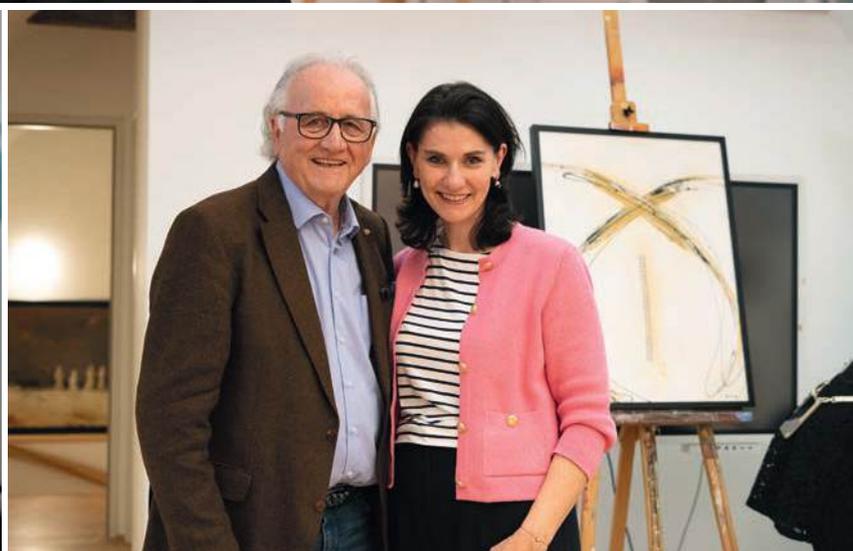
von der Sonnenseite präsentiert. Das Konzept ist aufgegangen: Alle von uns betreuten Mädchen und Burschen, die an diesem Abend dabei waren, wurden angesteckt von dieser überwältigenden Energie, der sich niemand entziehen konnte.

Einem jungen Mann von Vokale Randale hat dieser verbindende Gedanke besonders gut gefallen! Seit Oktober 2024 ist Nikolas als Zivildienstler bei uns beschäftigt und unterstützt mit viel Herzblut und Empathie das Team im Kinderwohnhaus Flic Flac in Hallein. Bereits seit vielen Jahren ist ihm die Arbeit unseres Vereins vertraut. Und da Nikolas auch in seiner Freizeit gerne und viel mit Kindern arbeitet, war es nur ein logischer Schritt, sich bei uns zu bewerben. Danke, lieber Nikolas, für deine wertvolle Arbeit und deine so sympathische und erfrischende Art, mit der du allen deinen Mitmenschen täglich begegnest.



„ZEICHNEN IST
DIE KUNST,
STRICHE SPAZIEREN
ZU FÜHREN.“

Paul Klee



Ein Abend voller Inspiration



Karin Angerer ist eine ganz besondere Salzburger Künstlerin. Sie kombiniert in ihren Werken figürliche und abstrakte Elemente, um Spannung und Dynamik zu erzeugen.

Mit präziser Technik und einzigartigen Texturen bringt sie sowohl Tiefe als auch Nuancen in ihre Kunstwerke und beleuchtet dabei menschliche Interaktionen und Emotionen. Über ihre Arbeit sagt sie selbst: „Künstlerisches Arbeiten ist für mich die Quelle meiner inneren Zufriedenheit.“

Deshalb war es für uns eine große Freude, dass am 11. Juni in den Räumlichkeiten der NeuroPerformanceGroup in Glanegg die Versteigerung eines besonderen Kunstwerks der Salzburger Künstlerin stattfand. Viele kunstaffine Freundinnen und Freunde von RETTET DAS KIND SALZBURG waren dabei, und am Ende des Abends standen großartige

€ 3.500 auf dem Spendenscheck! Ein riesengroßes Dankeschön an die Gastgeber des Abends, die Künstlerin und die beiden Käufer Hans Harrer und die Firma Myslik, die sich den Kaufpreis geteilt haben. Dank dieser Spende können wir viele Projekte unserer sozialen Einrichtungen in die Tat umsetzen!





Vom Senat der Wirtschaft (v. l.): Eva Ullmann, Günter Bergauer, Benita Ferrero-Waldner, Hans Harrer mit Andrea Drexel von RETTET DAS KIND SALZBURG

Wir haben gewonnen!



Nicht nur den Social Award, den uns der Senat der Wirtschaft bei seinem stimmungsvollen Jahresklang am 29. November 2024 im Schloss Mondsee verliehen hat, ...

... sondern auch die Herzen der rund 300 Top-Entscheider:innen aus Wirtschaft, Medien und Gesellschaft, die an diesem Abend von unserer Geschäftsführerin Andrea Drexel über die aktuellen Projekte und die Philosophie von RETTET DAS KIND SALZBURG informiert wurden!

Der Senat der Wirtschaft ist als parteiunabhängige Unternehmensorganisation eine treibende Kraft zur Gestaltung einer ökosozialen und zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft und repräsentiert über 550 Unternehmen. Er ist vor allem für Menschen da, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft bewusst sind. Genau hier spannt sich auch der Bogen zu RETTET DAS KIND SALZBURG: Auch wir übernehmen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Tag für Tag bei unserer Arbeit mit den rund 600 Kindern und Jugendlichen, die von uns betreut werden!

Ein Leitspruch des Senats der Wirtschaft lautet: Wirtschaft, das sind wir alle! Dieses Motto möchten wir ergänzen: Gesellschaft, das sind wir alle!

Wir sind sehr stolz und fühlen uns geehrt von dieser besonderen Auszeichnung und Wertschätzung! Sie ist für uns eine besondere Inspiration und Motivation, uns auch in Zukunft für unsere Ziele einzusetzen – dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen im Bundesland Salzburg die Chance auf ein glückliches und selbstbestimmtes Leben bekommen!



Vielen Dank an die Präsidentin des Senats der Wirtschaft Frau Dr.ⁱⁿ Benita Ferrero-Waldner und den Vorstandsvorsitzenden Herr Hans Harrer.



„Bildung ist die mächtigste Waffe, die man einsetzen kann, um die Welt zu verändern.“

Nelson Mandela

Dieses Motto begleitet uns in unserer Arbeit jeden Tag! Denn für uns ist Bildung weit mehr als das Lernen von Buchstaben und Zahlen, sie ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft – gerade auch für unsere Kinder und Jugendlichen!

Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir im Jahr 2024 gemeinsam mit dem Inner Wheel Club Salzburg ein ganz besonderes Spendenprojekt realisieren durften: Unter dem Titel „**Jugendförderung durch Bildung**“ unterstützte uns der Club, in dem sich engagierte Frauen für wohltätige Projekte einsetzen, mit € 3.000. Damit ermöglichten wir Nachhilfe und Lernbegleitung für zwei junge Menschen, die voller Elan und Ehrgeiz an ihrem großen Ziel – der erfolgreich bestandenen Matura – arbeiten:



Maria ist 17 Jahre alt und lebt in unserem Bereich Betreutes Wohnen, d. h. bereits alleine in einer Garçonnière, um auf die spätere Selbstständigkeit vorbereitet zu werden. Sie stammt aus Somalia und ist vor über drei Jahren alleine ohne Eltern nach Österreich gekommen. Seither wird sie von uns begleitet und betreut. Maria ist sehr intelligent, fleißig und ehrgeizig und hat sich sehr erfolgreich in ihrer Schule integriert. Sie ist jetzt in der 7. Klasse eines Salzburger Gymnasiums mit der Unterrichtssprache Englisch. Ihr großes Ziel ist die Matura! Dafür benötigt sie Unterstützung in Deutsch und Französisch.



Paul ist 18 Jahre alt und lebt in einem von uns betreuten Jugendwohnhaus in der Stadt Salzburg. Er besucht das Akademische Gymnasium und ist ebenfalls überaus fleißig und wissbegierig. Seine Mutter ist vor Kurzem verstorben und dadurch sind große schulische Defizite bei ihm entstanden, die er unbedingt aufholen möchte. Dafür hat er in diesem Sommer selber Nachhilfe organisiert und teilweise auch von seinem Taschengeld bezahlt. Auch sein Ziel ist die Matura!

Die Namen der beiden Jugendlichen wurden aus Datenschutzgründen geändert.



„Inner Wheel Club Salzburg hat das Projekt **„Jugendförderung durch Bildung“** 2024 mit großer Freude unterstützt. Wir freuen uns, dass wir dort helfen konnten, wo wir gebraucht wurden. Eine individuelle Lernförderung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Sie ermöglicht es, nicht nur fachliche Unterstützung zu bieten, sondern den Jugendlichen auch das Gefühl zu geben, dass sie in unserer Gemeinschaft wertvoll sind und wahrgenommen werden. Dieses Gefühl der Anerkennung stärkt Selbstvertrauen und motiviert, eigene Anstrengungen zu unternehmen und nicht aufzugeben. Alles Gute für die Zukunft!“

Frau Dr.ⁱⁿ Constanze Antosch, Präsidentin Inner Wheel Club Salzburg





Genießen und Gutes tun!



Wie schön, wenn es gelingt, diese zwei Dinge zu verbinden! Und genau das ist uns in diesem Jahr mit einer außergewöhnlich kreativen Spendenaktion gelungen!

Im Advent starteten wir mit unseren Partnern Zotter Schokolade, TEEKANNE, SPAR und NeuroPerformanceGroup gemeinsam durch und gestalteten ein ganz besonderes Weihnachtspäckchen: In eine liebevoll gestaltete Box verpackten wir zwei winterliche Teepackungen, zwei feine Schokoladentafeln UND – einen Euro Spende an RETTET DAS KIND SALZBURG! Diese Geschenkboxen wurden online und in allen INTERSPAR- und Maximarkt-Geschäften in ganz Österreich angeboten, und der Zuspruch war groß, über 8.000 Packungen fanden vor Weihnachten den Weg über den Ladentisch!

Ein ideales Geschenk für alle, die man in der Vorweihnachtszeit genussvoll verwöhnen wollte. Aber auch sehr viele Firmen nutzten die Gelegenheit, um sich damit zu Weihnachten bei ihren Geschäftspartnern oder auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Selbst unser Maskottchen, die „Bärt:a“, hat sich sofort ein Bild davon gemacht und war richtig begeistert von der Möglichkeit, mit dem Geschenk nicht nur Freude zu bereiten, sondern auch etwas Gutes zu bewirken!



V. l.: Johannes Holzleitner, Markus Manzinger, Kerim Dogan, Thomas Göbel, die Teekanne

Gemeinsame Erlebnisse, die verbinden



Ein ganz wesentlicher Punkt unserer Spendenphilosophie ist, dass wir Gruppenaktivitäten in den einzelnen Einrichtungen fördern möchten. Ziel dabei ist es, das WIR-Gefühl zu stärken und eine gemeinsame Identität zu schaffen. Durch das Zusammenwachsen der Gruppe passiert dabei etwas sehr Wertvolles – zusammen zu wachsen. Einfach gemeinsame Zeit verbringen, Spaß haben und die Probleme und Sorgen des Alltags für ein paar Stunden vergessen!

Und so machten sich vor Weihnachten einige Jugendliche aus dem Bereich Betreutes Wohnen auf den Weg zum Winterfest, um einen unvergesslichen Abend mit der französischen Artistengruppe Cirque Pardi! zu erleben.

Bianca Schartner, die als Betreuerin bei diesem Erlebnis dabei war, erzählt, wie die Mädchen und Burschen den Abend erlebt haben:

Winterfestbesuch – ein Zirkusabend zwischen Poesie und Zerbrechlichkeit

Eines unserer Jahreshighlights im Team Wegweiser war der Besuch des Winterfests im Dezember 2024. Der von Spendengeldern ermöglichte Besuch im Volksgarten bereite uns Betreuer:innen ebenso Freude wie den Jugendlichen, die wir an 365 Tagen im Jahr begleiten. Unsere bunt gemischte Truppe, bestehend aus Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren, und wir Sozialpädagog:innen erlebten einen spannenden Abend mit der französischen Compagnie Cirque Pardi! und dem Stück „Low Cost Paradise“.

Doch was haben wir da vor Ort genau erlebt? Eine exzentrische Gruppe von Außenseiter:innen betritt die Bühne und lässt uns gemeinsam in magische, akrobatische und vor allem kuriose Momente eintauchen. Die Artistinnen und Artisten schaffen sich einen eigenen Raum auf der Bühne, denn für sie ist im wahren Paradies kein Platz. Sie schaffen ihre eigene Realität – sei das in glitzernder oder schillernder Kleidung, in einem Fußballdress oder eben auf dem Drahtseil. Es geht um Zerbrechlichkeit, Wahnsinn und Freude. Und wenn wir ganz ehrlich sind, dann gibt es doch viele Parallelen zwischen dem Stück und unserer Arbeit als Sozialpädagog:innen mit den Jugendlichen. Das wunderbare Fazit aus diesem Winterfestbesuch ist: Alle finden ihren Platz im Leben!

Gut gelaunt, aber auch ein wenig nachdenklich, lassen wir einen schönen und sehr lustigen Abend ausklingen, eine tolle Abschlussveranstaltung für uns und die Jugendlichen im Jahr 2024.



**EIN ABEND
VOLLER MAGIE**



Ihre Spende hat nicht nur Gutes bewirkt, SONDERN AUCH UNSERE HERZEN BERÜHRT!

**Wir sagen DANKE für die Großzügigkeit und das
Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.**

Bei folgenden Firmen und Organisationen möchten wir uns für die gute
Zusammenarbeit und die tatkräftige Unterstützung im Jahr 2024 bedanken:



**Auch bei den zahlreichen anderen Freundinnen und Freunden sowie
Unterstützer:innen von RETTET DAS KIND SALZBURG möchten wir uns für
die vielen Spenden und die positiven Zuwendungen bedanken.**



♥ IHRE SPENDE HILFT! ♥

Wir haben eine ganz klare Spendenphilosophie:

Ihre Unterstützung kommt genau dort an, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Und das passiert **schnell, unbürokratisch** und **punktgenau**. Einfache Strukturen im Spendenmanagement und das große Engagement aller Beteiligten ermöglichen es, dass alle Spendenmittel zu 100 Prozent in unseren Projekten ankommen – ohne Abzüge und Gebühren. Darauf sind wir stolz, denn so können wir in etwas ganz Wichtiges investieren: **in die Qualität unserer Arbeit!**

Online: Spenden Sie bequem und direkt über rettet-das-kind-sbg.at

Überweisung direkt aufs Spendenkonto:

IBAN: AT22 3400 0859 0441 7416, BIC: RZOOAT2L

Dauerauftrag: Sie bestimmen die Höhe und Regelmäßigkeit, mit der die Spende von Ihrem Bankkonto abgebucht wird.

Spendenbox: Platzieren Sie unsere Spendenbox in Ihrem Unternehmen und leisten Sie so einen wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit.

Vermächtnis: Ihr Vermächtnis hilft uns, weitere Betreuungsplätze für junge Menschen in Not zu schaffen.

Geburtstagsspende: Sie können einfach Gutes tun, indem Sie Freund:innen und Bekannte bitten, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen für RETTET DAS KIND SALZBURG zu spenden. Auch im Trauerfall möchten viele im Sinne der Verstorbenen helfen und verzichten zugunsten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Not auf vergängliche Kranz- und Blumenspenden.



Besuchen Sie unsere Website, um weitere Informationen und alle aktuellen Neuigkeiten zu erhalten.

Bei Fragen zu Spendenmöglichkeiten unterstützt Sie **Mag.ª Andrea Drexel** gerne.

Fragen?

E-Mail: andrea.drexel@rettet-das-kind-sbg.at
Tel.: +43 (0) 664 88 75 69 21

Bitte beachten Sie die neue Regelung zur Spendenabsetzbarkeit:

Seit 1. Jänner 2017 gilt das neue Gesetz zur Spendenabsetzbarkeit. Seit diesem Zeitpunkt machen die Spendenorganisationen für Sie die Meldung beim Finanzamt, wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen möchten. Dazu brauchen wir Ihren Namen (wie auf dem Meldzettel angeführt) und Ihr Geburtsdatum. Ihre Daten werden verschlüsselt weitergeleitet und automatisch in Ihrem Steuerakt berücksichtigt, Sie benötigen keine Spendenbestätigung mehr. Für Firmen werden auch weiterhin wie gewohnt Spendenbestätigungen ausgestellt.

Die Datenverarbeitung erfolgt gemäß dem österreichischen Datenschutzgesetz. Die Daten werden verschlüsselt gesendet.





Wir wachsen mit unseren Aufgaben!

Fünf Jahre Sozialpädagogische Einzelbetreuung und Familienarbeit – ein Rückblick! SELF ist heute ein etablierter Partner in der Kinder- und Jugendhilfe in Salzburg. Der Erfolg dieses Bereichs zeigt, dass ambulante sozialpädagogische Unterstützung eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien bewirken kann. Für die kommenden Jahre setzen wir unseren Fokus darauf, unser sozialpädagogisches Know-how an die sich verändernden sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen anzupassen und zu erweitern.

Seit der Einführung des Bereichs SELF – Sozialpädagogische Einzelbetreuung und Familienarbeit im Jahr 2019 hat sich dieses mobile Unterstützungsangebot als wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe in Salzburg etabliert. In diesen fünf Jahren konnten unzählige Kinder, Jugendliche und ihre Familien in schwierigen Lebenssituationen durch gezielte sozialpädagogische Maßnahmen unterstützt werden.

Ein starkes Netzwerk für Kinder, Jugendliche und ihre Familien

SELF wurde ins Leben gerufen, um Kinder und Jugendliche zu fördern, deren Lebensgestaltung und soziale Integration erschwert, gefährdet oder verunmöglicht ist.

Unsere Fachkräfte arbeiten dabei direkt im familiären Umfeld der Betroffenen und helfen, Ressourcen zu aktivieren und eine stabile Lebensperspektive zu schaffen. Neben der Einzelbetreuung wurde im Laufe der letzten Jahre verstärkt auf die Familienarbeit gesetzt, um das gesamte soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren.

Mit mittlerweile 110 qualifizierten Sozialpädagog:innen in sechs Regionalbüros konnte das Angebot im gesamten Bundesland Salzburg ausgebaut werden. Die Nachfrage nach sozialpädagogischer Unterstützung ist groß. Im Jahr 2024 wurden rund 450 Kinder und Jugendliche aus 300 Familien betreut.



Regionalleitung beim Start 2019



Qualitätssicherung als zentrales Element

Die Komplexität unserer sozialpädagogischen Begleitung und Beratung ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Familien, die eine Betreuung durch SELF erhalten, haben oft lange Krisen hinter sich, die eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen. Um höchste Betreuungsqualität sicherzustellen, wurde ein internes Fortbildungscurriculum für unsere Sozialpädagog:innen entwickelt. Regelmäßige Supervisionen, Fallbesprechungen und ein intensiver fachlicher Austausch stärken das Betreuungsteam. Ein besonderer Fokus liegt auf einer lösungsorientierten, ressourcenstärkenden Arbeitsweise: Anstatt sich an Defiziten zu orientieren, werden vorhandene Stärken erkannt und gefördert.

Erfolgreiche Entwicklung trotz Herausforderungen

Die vergangenen fünf Jahre waren geprägt von bedeutender Expansion und einer kontinuierlichen Professionalisie-

rung. Dabei standen wir zahlreichen Herausforderungen gegenüber: Die Corona-Pandemie, der Fachkräftemangel und eine hohe Nachfrage stellten uns vor große Aufgaben.

Trotz dieser Hürden hat sich die Situation bei SELF mittlerweile stabilisiert. Viele Adaptierungen und Verbesserungen wurden in die Wege geleitet, zahlreiche Prozesse wurden optimiert. Zufriedenheit und langfristige Bindung unserer Mitarbeiter:innen sind uns ein großes Anliegen!

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen von SELF bedanken! Danke, dass ihr „nachgeht“ und dranbleibt, dass ihr euch einbringt und mit Herz dabei seid, dass ihr euch einfühlt und mitgestaltet! Danke für euer Vertrauen!



Nachhaltige Unterstützung

Erfolgreiche sozialpädagogische Arbeit braucht klare Auftragsklärung und aktive Partizipation. Nur wenn Klient:innen einbezogen werden, gelingt nachhaltige Unterstützung. Partizipation ist mehr als Methode – sie stärkt Würde und Selbstbestimmung.

Auftragsklärung und Partizipation: Zwei wesentliche Wirkfaktoren bei SELF

Der aufsuchenden sozialpädagogischen Arbeit, wie wir sie bei SELF anbieten, kommt besondere Bedeutung zu, da sie Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenslagen erreicht, die sonst keine Hilfe suchen würden. Auftragsklärung und Beteiligung sind entscheidend für nachhaltige Unterstützung.

Auftragsklärung

Die Auftragsklärung ist der erste Schritt im Arbeitsprozess und dient dazu, die Rahmenbedingungen, Ziele und Erwartungen der beteiligten Akteur:innen zu klären. Dabei sind mehrere Ebenen der Auftragsklärung zu beachten:

- 1. Institutioneller Auftrag:** Sozialarbeiter:innen handeln im Rahmen eines institutionellen Auftrags, der den gesetzlichen oder strukturellen Rahmen ihrer Arbeit definiert.
- 2. Gesellschaftlicher Auftrag:** Sozialarbeit hat auch einen gesellschaftlichen Auftrag, der sich an sozialpolitischen Zielsetzungen orientiert, beispielsweise der Förderung von Chancengleichheit und der Verhinderung von sozialer Ausgrenzung.
- 3. Individueller Auftrag:** Zentral ist die partizipative Klärung des individuellen Auftrags, damit die Hilfe an den Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Klient:innen ausgerichtet ist.

Partizipation

Partizipation bedeutet die aktive Einbindung der Klient:innen in Entscheidungsprozesse und die Gestaltung der Unterstützungsangebote. Sie ist ein zentrales Prinzip unserer aufsuchenden sozialpädagogischen Arbeit, da sie Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fördert. Partizipation setzt eine wertschätzende Haltung und eine offene Kommunikation auf Augenhöhe voraus.

Herausforderungen und Gelingensbedingungen

Die Umsetzung von Auftragsklärung und Partizipation in der aufsuchenden sozialen Arbeit kann durch verschiedene Faktoren erschwert werden, darunter:

- Misstrauen oder Ablehnung sozialer Dienste durch die Klient:innen
- Sprachliche oder kulturelle Barrieren
- Strukturelle Rahmenbedingungen (z. B. begrenzte zeitliche oder finanzielle Ressourcen)
- Unklare oder widersprüchliche Auftragslagen

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind folgende Faktoren entscheidend:

- Niederschwellige Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung
- Transparenz und klare Kommunikation der jeweiligen Aufträge und Möglichkeiten
- Flexibilität und individuelle Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Klient:innen
- Empowerment-Ansatz, der die Stärken und Ressourcen der Menschen in den Vordergrund stellt

Auftragsklärung und Partizipation in der Praxis

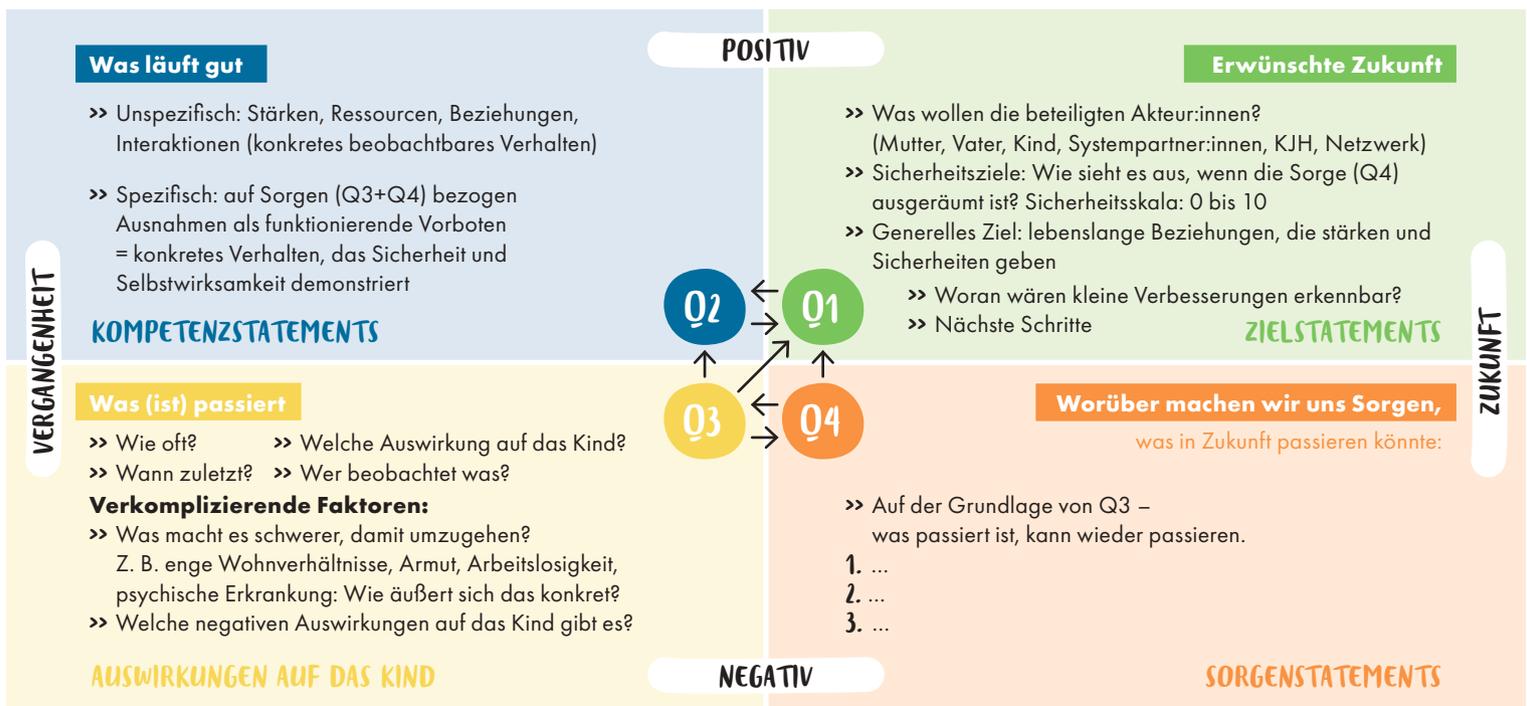
Bei SELF beginnt die Auftragsklärung bereits bei Kontaktaufnahme durch die Kinder- und Jugendhilfe. Über das sogenannte Aufnahmeansuchen erhalten wir erste Informationen über die familiären Entwicklungen, bisherigen Hilfen und auch bereits über erste Vorstellungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familien über die zu erarbeitenden Entwicklungsschritte. Die zu betreuenden Familien sind zu diesem Zeitpunkt bereits durch die fallführenden Sozialarbeiter:innen über die Arbeit von SELF informiert. Anhand des Aufnahmeansuchens wird dann bereits vor Übernahme der Betreuung erarbeitet, welche konkreten Handlungs- beziehungsweise Betreuungsziele sich aus den durch die Kinder- und Jugendhilfe formulierten Wirkungszielen ableiten lassen können.

Im Erstgespräch mit der Familie, dem/der fallführenden Sozialarbeiter:in der Kinder- und Jugendhilfe und SELF wird dann noch einmal konkret und bestenfalls im gegenseitigen Einverständnis geklärt, welche Ziele im sogenannten Hilfeplan, welcher die vertragliche und inhaltliche Grundlage für die SELF-Betreuung darstellt, formuliert und im Rahmen der Betreuung Schritt für Schritt erreicht werden sollen. Im Hilfeplan finden sich hierbei in der Regel Ziele, welche den gewünschten Soll-Zustand zum Ende der Betreuung beschreiben, sprich: eine Situation, in der die SELF-Betreuung zur Zufriedenheit aller Beteiligten beendet werden kann. Das heißt, Aufgabe von SELF muss hier zunächst sein, realistische, zeitnah erreichbare, für die Familie attraktive und bestenfalls evaluierbare Zwischenziele gemeinsam mit der Familie zu formulieren, welche auf dem Weg zur Erreichung der erwähnten Wirkungsziele im Hilfeplan hilfreich sein können. Steht nun also bspw. im Hilfeplan das Wirkungsziel „Der Minderjährige schafft den Pflichtschulabschluss“, könnte ein mit dem schulmüden

Minderjährigen erarbeitetes Zwischenziel sein, dass dieser die kommende Woche jeden Tag in die Schule geht. Bereits diese Auftragsklärung sollte ein möglichst partizipativer Prozess sein, in welchem alle beteiligten Akteur:innen gehört und in die Hilfeplanung miteinbezogen werden. Doch auch in weiterer Folge stellt die Partizipation mitunter aus oben genannten Gründen eine wichtige Säule der sozialpädagogischen Arbeit bei SELF dar. Dies beginnt bei der Kommunikation zwischen den Beteiligten. Die Familien wissen immer, wer wann mit wem worüber kommuniziert, welche Informationen an die Kinder- und Jugendhilfe gehen und wer gegebenenfalls in geplante Prozesse miteinbezogen werden sollte. Die Familien entscheiden für sich selbst, was die nächsten Handlungsschritte sein sollen, und werden von den Einzelbetreuer:innen lediglich in der Entscheidungsfindung unterstützt oder hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten beraten.

Ziel ist hierbei, die Lösungen für Herausforderungen oder Probleme in den betroffenen Personen selbst zu finden und nicht von außen an sie heranzutragen.

So wird nicht nur Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, das Selbstwirksamkeitserleben und die Selbstständigkeit der betreuten Menschen gefördert und eine tragfähige Lösung für das jeweilige Problem gefunden, sondern es wird zusätzlich der Fokus auf die vorhandenen Ressourcen der Familien gelegt. Gemeinsam mit den Familien wird eruiert, welche Dinge bereits gut laufen, um darauf aufbauend Lösungsstrategien für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln. So wird sichergestellt, dass die nächsten Handlungsschritte für die Familie gut umsetzbar sind sowie nachhaltige Ergebnisse erzeugen und gegebenenfalls bestehende negative Denkmuster durchbrochen werden können.



SEN-Quadrant nach Roessler/Gaiswinkler 2022; Roessler, Marianne; Gaiswinkler, Wolfgang (2022): Lösungsfokussierte Praxis mit dem SEN-Modell. Hg. von RETTET DAS KIND SALZBURG (Jahresbericht), Seite 36 bis 37 (online verfügbar: https://netzwerk-ost.at/publikationen/pdf/publikationen_Loesungsfokussierte_Praxis_mit_dem_SEN-Modell.pdf – zuletzt geprüft 14.3.2025)



Drei Stimmen aus dem SELF-Team

Christian Mayr blickt auf seine Zeit als stellvertretender Bereichs- und Regionalleiter zurück, Michaela Aglassinger teilt bewegende Momente als Einzelbetreuerin, und Stefan Gastinger berichtet über seinen Einstieg. Die Interviews zeigen die Vielfalt und Bedeutung der sozialpädagogischen Arbeit bei SELF.

Christian, du warst 5,5 Jahre bei SELF als stellvertretender Bereichsleiter und Regionalleiter in der Stadt Salzburg tätig. Wir beide sind am 1. Juli 2019 gemeinsam gestartet und haben vieles erreicht. Mit Ende 2024 bist du in Pension gegangen. Welche Eindrücke und Erinnerungen nimmst du mit?

Ich nehme sehr viele Eindrücke und Erinnerungen mit. Diese 5,5 Jahre waren für mich eine intensive Zeit und in vielerlei Hinsicht eine Erfolgsgeschichte! Ich bin dankbar, dass ich mein Wissen und meine Erfahrung in den Aufbauprozess von SELF einbringen durfte und auch die Möglichkeit bekommen habe, an Herausforderungen zu wachsen und selbst viel zu lernen.

Mit welchen Erwartungen hast du damals bei SELF begonnen und wurden diese erfüllt?

Es war schnell klar, dass es für mich darum gehen würde, meine Erfahrungen in der „alten“ Form der Einzelbetreuung in den Aufbauprozess von SELF konstruktiv einzubringen. Dabei ging es mir von Anfang an nicht um eine „Erhaltung“ des Alten, sondern vor allem um fachliche Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und um bessere Arbeitsbedingungen. Ich hatte also durchaus hohe Erwartungen und habe mich auf ein „Abenteuer“ eingestellt. Rückblickend kann ich nur sagen, dass auf unserem gemeinsamen Weg das alles noch weit übertroffen wurde!

Gibt es Situationen, an die du besonders gern zurückdenkst bzw. in denen du dich besonders wirksam erlebt hast?

Da fallen mir zwei Momente ein: Im Herbst 2019 wurde uns vor allem in den ersten Supervisionen bewusst, dass wir gerade dabei waren, ein neues gemeinsames Verständnis von Fachlichkeit und Professionalität zu entwickeln. Das war ein besonderes Moment. Der zweite Moment war dann die Phase der letzten eineinhalb Jahre, wo wir unser fachliches Profil nochmals deutlich geschärft haben. In diesem Prozess, so könnte man sagen, haben wir alle den Puls einer größeren fachlichen Qualitätsentwicklung gespürt, an der auch wir als SELF teilhaben.

Als Regionalleiter und stellvertretender Bereichsleiter hast du viel Verantwortung getragen. Was hat dir geholfen, dein Pensum zu bewältigen und in Balance zu bleiben?

Da gibt es sehr persönliche Kraftquellen wie regelmäßiges Fasten, Winterbaden, körperliche Anstrengung an der frischen Luft und natürlich auch stärkende Beziehungen. Am wichtigsten sind meiner Ansicht nach aber die Grundprinzipien der Salutogenese im konkreten Arbeitsprozess: Ich muss verstehen können, was da gerade passiert. Ich muss die Möglichkeit haben, selbst etwas zu gestalten. Und ich muss die Möglichkeit haben, einen Sinn darin zu sehen. Alles das hat mir das Team von RETTET DAS KIND SALZBURG im Rahmen von SELF ermöglicht. Dafür möchte ich allen von Herzen danken!

Mit deiner Pensionierung steht ein neuer Lebensabschnitt an. Wie blickst du der nächsten Zeit entgegen?

Ich freue mich darauf, das machen zu können, was mir wichtig ist und was ich gerne mache. Und ich fühle mich privilegiert, dass mir das durch meine Arbeit als Supervisor und Coach und im Bereich Fort- und Weiterbildung auch weiterhin möglich sein wird.



Wir bedanken uns recht herzlich und wünschen alles Gute!



**WIR BEDANKEN
UNS FÜR DAS GROSSE
ENGAGEMENT UND FÜR
DIE WUNDERBARE
ZUSAMMENARBEIT!**



MICHAELA
AGLASSINGER

Michaela, du bist langjährige Mitarbeiterin von RETTET DAS KIND SALZBURG, hast viele Jahre im Bereich SOWO gearbeitet und bist seit Oktober 2020 für SELF tätig. Was gefällt dir am meisten an deiner Arbeit?

Als Einzelbetreuerin arbeite ich im direkten Lebensumfeld der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen. Das und die Arbeit mit dem Familiensystem finde ich spannend, effektiv und herausfordernd zugleich.

Was hat dich zuletzt in deiner Arbeit als Einzelbetreuerin so richtig überrascht?

Ein selbst geschriebener Brief mit einem gebastelten Armband von einem zwölfjährigen Mädchen, das ich seit drei Jahren betreue. In diesem Brief dankt sie mir dafür, dass ich ihr und ihrer Mama bei vielen Sachen geholfen habe und ihr Leben dank mir nun besser geworden ist, als es war. Mit dem Armband und dem Brief wollte sie mir nun eine Freude machen. So etwas rührt mich.

Was hast du in deiner langen Zeit bei SELF über dich selbst gelernt?

Es ist nicht immer leicht, sich abzugrenzen, aber ein ehrliches Team und Supervision helfen dabei. Zudem habe ich gelernt, achtsamer mit mir selbst umzugehen und in herausfordernden Situationen besser zu erkennen, was mir guttut.

Welche Frage würdest du rückblickend mit deinem heutigen Wissen beim Vorstellungsgespräch anders beantworten?

Ich wurde im Vorstellungsgespräch gefragt, ob ich konfliktfähig sei. Natürlich habe ich das als Fachkraft sofort mit Ja beantwortet, habe aber schnell gemerkt, dass man sich so etwas in keinem Studium aneignen kann. Wir sind als Einzelbetreuer:innen oft mit sehr herausforderndem Verhalten und Konflikten konfrontiert. Mit diesen konstruktiv umzugehen und den betreuten Menschen vielleicht auch für die Zukunft eigene Konfliktlösungsstrategien an die Hand zu geben, ist eine Kompetenz, die man vermutlich erst in der Arbeit mit Menschen so richtig erlernen kann.



STEFAN
GASTINGER

Stefan, du arbeitest erst seit einigen Monaten als sozialpädagogischer Einzelbetreuer bei uns. Wieso wolltest du gerne bei SELF arbeiten?

Ich wollte bei SELF arbeiten, weil mich das Konzept überzeugt, Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt zu stellen und sie individuell in Krisen- und Konfliktsituationen sowie bei Alltagsproblemen zu unterstützen. Das Familiensystem wird dabei so weit miteinbezogen, wie es der Entwicklung des Kindes oder der bzw. des Jugendlichen zugutekommt. Vorrangig ist für mich, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Stärken zu entdecken und sich als Individuum weiterzuentwickeln. Die sozialpädagogische Arbeit bei SELF bietet genau den richtigen Rahmen, die Lebenssituationen der betreuten Personen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig zu verbessern.

Wie hast du deinen Einstieg erlebt? Was war positiv, was war herausfordernd?

Meinen Einstieg bei SELF habe ich insgesamt sehr positiv erlebt. Ich wurde professionell, aber gleichzeitig herzlich im Team aufgenommen, was mir den Start sehr erleichtert hat. Besonders wertvoll war die ausführliche Einschulungszeit, da sie mir geholfen hat, das System und die Strukturen besser kennenzulernen. Herausfordernd war der Wechsel von vorgegebenen Arbeitszeiten hin zum selbstständigen Einteilen und Strukturieren von Terminen. Doch mit der Zeit bekommt man ein gutes Gefühl dafür, die Woche effizient für alle Beteiligten zu planen.

Gibt es etwas Neues, das du seit deinem Einstieg bei SELF gelernt hast?

Seit meinem Einstieg bei SELF habe ich besonders im Bereich des selbstverantwortlichen Zeitmanagements dazugelernt. Die Balance zwischen den individuellen Bedürfnissen der Familien, den organisatorischen Anforderungen und der eigenen Arbeitsstruktur zu finden, war und ist eine wertvolle Erfahrung. Es zeigt mir, wie wichtig eine flexible, aber dennoch effiziente Planung ist, um bestmögliche Unterstützung bieten zu können – ohne dabei die Selbstfürsorge aus den Augen zu verlieren.



SELF aus Sicht der Mutter eines betreuten Jugendlichen

Nachdem im letzten Jahresbericht der von SELF betreute Jugendliche Adrian seine ganz persönliche SELF-Story erzählen durfte, kommt nun ein Jahr später seine Mutter zu Wort. Frau Filzmoser berichtet uns vor allem, wie sie den Start von SELF erlebt hat.

Hallo, mein Name ist Petra Filzmoser*, ich bin 43 Jahre alt, alleinerziehend und habe einen Sohn namens Adrian. Seit mittlerweile zweieinhalb Jahren werden mein Sohn und ich von SELF betreut. Nach Adrians Rausschmiss aus der WG hat uns unsere Sozialarbeiterin vom Jugendamt nahegelegt, eine ambulante Betreuung anzunehmen, um uns beim Zusammenleben zu unterstützen und auch Adrian bei seiner beruflichen Orientierung zu helfen. Zuerst war ich absolut nicht begeistert, dass sich schon wieder jemand in meine Familie einmischt, ich dachte einfach, dass dieses Mal vielleicht alles anders werden könnte, hatte ich doch genug Zeit, ein paar belastende Dinge zu regeln.

„Ich wollte schon fast wieder absagen ...“

Es dauerte dann einige Wochen, bis mich die Sozialarbeiterin anrief und meinte, dass jetzt eine Betreuerin frei wäre und sich mit mir einen Termin ausmachen wolle. Adrian und ich, die Sozialarbeiterin, die SELF-Betreuerin und ihr Vorgesetzter sollten dabei sein. Zu Beginn war ich sehr verunsichert, und je

näher der Termin rückte, desto nervöser wurde ich. Ich wollte schon fast absagen, hatte dann aber doch Angst, dass ich in dem Fall Probleme bekommen würde, und so gingen Adrian und ich zum Amt und nahmen den Termin wahr. Dazu musste ich mich aber echt überwinden und hatte kein gutes Gefühl ...

Die Betreuerin Sarah Berger war mir dann doch auf Anhieb sympathisch und es wurde uns ganz genau erklärt, was auf uns zukommt, wie SELF arbeitet, was sie in bestimmten Situationen tun müssen, aber auch, was sie nicht dürfen. Adrian meinte dann aber, dass er auf die Betreuung überhaupt keinen Bock hat, und brach einen Riesenstreit vom Zaun, mit Beschimpfungen und allem, was dazugehört. Das war mir unendlich peinlich ...

„Startschwierigkeiten gehören wohl dazu“

Die ersten Wochen hat Adrian allerdings komplett verweigert, mit seiner Betreuerin zu sprechen oder Zeit mit ihr zu verbringen. Sie blieb da aber total gelassen und hat die Zeit halt

ICH GLAUBE, MITTLERWEILE HABE ICH GELERNT, MEINEM SOHN BESSER ZUZUHÖREN.

dann genutzt, damit wir uns besser kennenlernen können. Ich habe ihr ein bisschen meine Geschichte erzählt und auch sie hat mir einige Fragen beantwortet. Adrian hat sich in dieser Zeit immer im Zimmer eingesperrt und mich teilweise vor den Terminen aufs Übelste beschimpft. Irgendwann war er dann aber vermutlich doch neugierig und setzte sich bei einem Gespräch dazu. Von da an wurde es dann besser und mittlerweile nimmt er zumindest die meisten Termine wahr.

Nach wenigen Wochen allerdings fand ich dann eine recht große Menge Gras in Adrians Zimmer und wir hatten einen Riesenstreit. Adrian warf mir vor, dass ich ohne sein Wissen das Zimmer durchsucht habe, was ja wohl lächerlich ist, angesichts dessen, was er da in meiner Wohnung aufführt.

„Regelmäßige Elterngespräche“

Ich habe dann die Betreuerin angerufen und wir führten ein Gespräch zu dritt. Zunächst war ich ziemlich sauer, dass sie Adrian nicht klar sagt, wie schlimm es ist, dass er Drogen in der Wohnung aufbewahrt, und dass er mit so einem Verhalten sicher im Knast landen wird, und ich vielleicht gleich noch mit dazu. Wir schlossen dann aber gemeinsam einen Vertrag, dass Drogen in der Wohnung nichts verloren haben und ich Adrians Zimmer nicht mehr in seiner Abwesenheit durchsuchen darf. Das konnten wir dann beide unterschreiben. Na ja, mal schauen, ob er sich daran hält.

In der Folge führten wir dann regelmäßig Gespräche, mal nur wir Erwachsenen, mal mit Adrian gemeinsam. Die Gespräche mit Frau Berger sind für mich nicht immer leicht, einerseits, da ich natürlich Sachen aus der Vergangenheit ausgrabe, die mir heute noch wehtun, andererseits aber auch, weil sie manchmal eigenartige Fragen stellt. Die sind oft echt schwierig zu beantworten, aber Frau Berger gibt mir immer viel Zeit zum Nachdenken. Wenn ich dann die Antworten finde, merke ich aber auch oft, dass ich anfangs, umzudenken. Ich habe, glaube ich, schon ein paar Erkenntnisse gewonnen und, wie unsere Betreuerin das nennt, Dynamiken erkannt. Da die Sozialarbeiterin im Hilfeplan als Ziel aufgeschrieben hat, dass ich lernen soll, besser mit Adrian umzugehen, halte ich das mal für ein ganz gutes Zeichen.

„Ich weiß immer, was Frau Berger dem Jugendamt berichtet“

Ich war trotzdem ganz schön schockiert und etwas wütend, dass Frau Berger das mit dem Gras gleich der Sozialarbeiterin erzählt hat, aber wenigstens hat sie mir das vorher gesagt und nicht hinter meinem Rücken „gepetzt“. Generell gibt sie mir immer Bescheid, wenn sie mit dem Jugendamt Kontakt hatte, manchmal telefonieren wir sogar gemeinsam mit der Sozialarbeiterin.

Ein halbes Jahr nachdem wir die Betreuung gestartet haben, hatte ich einen Termin mit Frau Berger, bei dem wir den sogenannten Verlaufsbericht besprochen haben. Der geht dann ans Jugendamt und soll darstellen, was sich das letzte halbe Jahr so getan hat. Es war zwar ziemlich hart, schwarz auf weiß zu lesen, wie die Betreuerin unsere Situation einschätzt, aber ich war froh, vorab zu wissen, was drinsteht. Sowa schafft echt Vertrauen und vermutlich hat sie mit den meisten Dingen schon auch irgendwie recht. Im sogenannten Verlaufs-gespräch wusste ich dann genau, was auf mich zukommt, und war daher etwas gelassener als noch beim ersten Gespräch.

„Erste Fortschritte, aber noch viel zu tun“

Die Betreuung läuft nun schon relativ lange und eigentlich hätte ich schon gerne wieder meine Ruhe, aber laut Sozialarbeiterin ist die Situation bei uns immer noch nicht stabil genug, damit wir das beenden können. Irgendwo stimmt das schon, Adrian hat immer noch keine Lehrstelle, wir streiten zwar weniger als früher und auch nicht ganz so heftig, aber harmonisch ist trotzdem was anderes. Aber ein paar Sachen, finde ich, gehen auch schon in die richtige Richtung. Adrian kiff nicht mehr und soll jetzt dann bald im AusbildungsFit anfangen. Auch ich habe verstanden, dass ich in der Vergangenheit wohl nicht immer gesehen habe, was Adrian braucht, und vermutlich oft mit mir selbst beschäftigt war. Ich glaube, mittlerweile habe ich gelernt, meinem Sohn besser zuzuhören und ihn ernst zu nehmen, vermutlich streiten wir auch deshalb weniger als früher.

Ich hoffe, dass wir vielleicht bei der nächsten Hilfeplanüberprüfung beim Jugendamt in einem Jahr über eine Beendigung sprechen können, und bis dahin versuche ich einfach, das Beste draus zu machen. Frau Berger meint ja immer, sie möchte uns helfen, sie so schnell wie möglich nicht mehr zu brauchen.

Mit SELF geht es Schritt für Schritt voran.





Das Team der Zentralen Verwaltung beim Feierabend-Ausflug aufs Zwölferhorn, ...



... bei Team-Übungen vor und nach der Klausur ...

Willkommen und Abschied

Für das Team der Zentralen Verwaltung ging mit 2024 ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Es wurden neue Kolleg:innen willkommen geheißen und langjährige verabschiedet. Erstmals haben sich die Teams der Zentralen Verwaltung zu einer Klausur zusammengefunden, und nicht zuletzt hat mit der Öffnung für tierische Begleitung eine neue Bürokultur bei uns Einzug gehalten.

Die Spannung steigt. Ein letzter Blick Richtung Tor, dann voller Fokus auf den Ball, Schuss und ... ein weiteres Mal hält die Torfrau gekonnt mit einer souveränen Parade. Umgehend wird der bunte Gummiball ausgiebig von ihr mit Pfoten und Zähnen bearbeitet, bevor er kurz darauf wieder auf den Flur hinausgerollt wird – mit der stillen Bitte an die Passant:innen, doch bald wieder einen neuen Versuch zu wagen.

Bereits im Mai 2024 ist Kathrin Told als unsere erste Social-Media-Mitarbeiterin zu uns gestoßen (siehe Beitrag Seite 37), und seit wir Anfang September 2024 unsere Kollegin Elisabeth Brüggler zusammen mit Border-Collie-Hündin Phoebe im Buchhaltungsteam begrüßen durften, können filmreife Szenen wie die oben beschriebene oft mehrmals am Tag in den Räumen der Zentralen Verwaltung beobachtet werden. Phoebe liebt es nämlich, wenn man ihr den Ball zuspießt. Und nachdem wir diesen treuherzigen Hundeaugen eigentlich nichts abschlagen können, entdecken

wir nun Tag für Tag verborgene Fußballtalente, beweisen Ausdauer im Hinter-den-Ohren-Kraulen und sind erstaut über die großartige Auswahl von Spielzeugen, die Phoebe aus ihrer Kiste hervorholt. Beim After-Work-Ausflug auf den Gipfel des Zwölferhorns, bei dem sich einige Gipfelstürmer:innen und Rundwegwander:innen der Zentralen Verwaltung zu einem sportlichen Nachmittag mit anschließendem Pizzeriabesuch verabredet hatten, haben wir Phoebe gleich noch ein Stückchen mehr ins Herz geschlossen. Der Büroalltag ist um einiges bunter geworden, seit die beiden Teil unseres Teams sind. Und auch bei den Nachbar:innen in der WIBA bereichern seit vergangenem Herbst aufgeweckte Vierbeiner:innen den Tagesablauf. Wir möchten unsere tierischen Begleiter:innen nicht mehr missen.

Kurz nach dem Willkommen im September haben wir Anfang Oktober schweren Herzens unsere Kollegin Sabine Rehl im Rahmen eines gemütlichen Abendessens im Fidelity Affen in den wohlverdienten Ruhezustand verabschiedet.



... und vorm Fidelity Affen bei der Verabschiedung von Sabine Rehl in die Pension.

**Gemeinsam
bleiben wir in
Bewegung – mit
Teamgeist und
viel Engagement!**

Mehr als 20 Jahre lang hat Sabine in ihrem Wirkungsbereich Finanzen und Controlling dafür gesorgt, dass die Bilanz von RETTET DAS KIND SALZBURG stimmt. Und dazu braucht es eine ganze Menge – vorrangig natürlich umfangreiche Expertise auf den Gebieten der Buchhaltung, des Steuerrechts und der Kostenrechnung, nicht zuletzt aber auch sogenannte Soft Skills wie Geduld, Einfühlungsvermögen und buchhaltungspädagogische Fertigkeiten im Umgang mit Fachfremden. Sabine hat in guten wie in schlechten Zeiten ihr umfassendes Geschick stets unter Beweis gestellt und zum Wohle von RETTET DAS KIND SALZBURG eingesetzt. Dafür möchten wir uns auch auf diesem Weg nochmal ganz herzlich bei ihr bedanken.

Mit der Verabschiedung von Sabine Rehl war der ereignisreiche Herbst in der Zentralen Verwaltung aber noch lange nicht vorbei. Ende Oktober haben sich die beiden Teams der Stabsstellen Personal und Buchhaltung unter der kundigen Moderation und Anleitung von Geschäftsführer Markus Manzinger und Prokuristin Heidi Kreulach im Hotel Heffterhof zu einer gemeinsamen Klausur eingefunden. Nach einer kurzen (und erkenntnisreichen) Aufwärmübung wurde gleich mit der ersten Aufgabe begonnen. Beide Teams sollten zunächst sammeln und dokumentieren, für welche Arbeiten in der Zentralen Verwaltung sie verantwortlich zeichnen. Im Anschluss wurden die gesammelten Punkte dem jeweils anderen Team präsentiert und erläutert. Auf Kärtchen übertragen und an die Wand gepinnt ergab sich so am Ende der beiden Präsentationen ein umfangreiches buntes Mosaik an Arbeiten und Aufgaben, die von

den Teams der Zentralen Verwaltung abgedeckt werden. Nicht nur bei den Mitarbeiter:innen des anderen Teams, sondern auch innerhalb des jeweils eigenen Teams hat die plakativ ausgestellte Fülle an Aufgaben durchaus für anerkennendes Staunen und besseres gegenseitiges Verständnis der Zusammenhänge gesorgt. Mit dieser Basis konnten wir uns nun dem zentralen Thema der Klausur widmen – der Koordinierung von Aufgaben und der Optimierung der Zusammenarbeit an den verschiedenen Prozess-Schnittstellen der beiden Stabsstellen. Der Tag verging wie im Flug, und nachdem zuletzt noch etwaige vakante Aufgaben und Vertretungsregelungen geklärt waren, konnten wir zum Abschluss unseren gestärkten Zusammenhalt gleich mit einer kniffligen Übung aus dem Bereich Hochbau für Fortgeschrittene unter Beweis stellen (siehe Bild oben). Es darf hier verraten werden, dass uns nach einem holprigen Start der zweite Versuch unter vollem Körpereinsatz und klaren Anweisungen durchaus gut gelungen ist.

Nach einem langen und aufschlussreichen Klausurtag sollte das Abendprogramm für einen spielerischen Ausklang sorgen. Und so ging es nach getaner Arbeit ab ins Bowling Universum, wo wilde Stunts, gekonnte Strikes und rutschige Sohlen auf das Parkett gelegt wurden.

Sie sehen also, verehrter Leser:in, in der Zentralen Verwaltung wird mitnichten eine ruhige Kugel geschoben. Wir bleiben dynamisch und natürlich stets am Ball – gemeinsam für RETTET DAS KIND SALZBURG.





SOWO im Um- und Aufbruch

Mit Frühjahr 2025 erweitern wir unser Angebot im Bereich SOWO um eine weitere Einrichtung – Sonnberg in Leogang.

Seit Mitte 2024 wird intensiv an der Jugendwohngemeinschaft Sonnberg in Leogang mit zwei integrierten Krisenplätzen geplant und gearbeitet. Damit erweitert der Bereich SOWO um ein weiteres Angebot. In Summe sind es damit zehn Einrichtungen.

Spätestens mit dieser Herausforderung ist es an der Zeit, die Leitung des Fachbereichs neu aufzustellen. Mit Katharina Miesler haben wir eine Bereichsleitungs-Stellvertreterin gewinnen können (siehe Seite 29), die seit September 2024 als erste Ansprechpartnerin für die Wohngemeinschaften Kleeblatt, Avalon, Sonnberg und das BEWO Wegweiser verantwortlich ist.

2024 haben wir eine SOWO-Ausbildungsoffensive mit dem Thema Neurodeeskalation in Kooperation mit dem Weiterbildungsanbieter Ressourcenreich geplant und budgetiert. Damit werden wir von April 2025 bis Frühling 2026 alle pädagogischen Mitarbeiter:innen der Wohngemeinschaften und des BEWO in einer dreitägigen Grundausbildung im Spezialgebiet der Gewaltprävention qualitativ fördern. Zusätzliche Benefits dieser Fortbildung sind die begleitenden Coachings durch die Seminarleiter:innen und vor allem das begleitende Teambuilding, weil alle Kolleg:innen eines Arbeitsteams die Seminartage gleichzeitig absolvieren werden. Damit geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Wir bieten selbst fachliche Fortbildungen an und sichern Qualität durch zukunftsweisende pädagogische Inhalte am Puls der Zeit. Diesen Umbruch im Qualitätsmanagement hat uns der Bereich SELF bereits vorgelebt und in den letzten drei Jahren bestätigt, dass es durchaus den betrieblichen

Selbstwert steigert, wenn wir die Kraft aufbringen, Fortbildungsverantwortung umzusetzen.

Unser „Aufbruch in den Pinzgau“ ist ein weiteres unternehmerisches Abenteuer, zumal die hybride Betreuungsform (WG und Krisenstelle in einem Wohnhaus) viel Flexibilität, Überzeugungskraft und Mut erfordert. Wie das Kontiki im Lungau schon aufzeigt, wird auch die Wohngemeinschaft Sonnberg sehr viel Einsatz erfordern.

Die Errichtung eigenständiger Krisenzentren für Kinder und Jugendliche in den Gebirgsgauen ist weder strukturell noch wirtschaftlich sinnvoll, weil zu wenig Bedarf gegeben ist. Daher scheint die Vermischung von Dauerwohngruppen mit integrierten Krisenplätzen ein adäquater Weg, um auch in den südlichen Bezirken ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche bereitstellen zu können. Pädagogisch sind Einrichtungen, die Krisenplätze und Dauerplätze unter einem Dach anbieten, mit Sicherheit sehr herausfordernd. Ob dies im Alltag gelingen und sich bewähren kann, hängt nicht zuletzt auch von einer gelingenden Kooperation mit unseren Auftraggeber:innen (öffentliche Kinder- und Jugendhilfe bzw. Land Salzburg) ab.

Die Investitionen in diese neuen Konzepte mittels Energie und Ressourcen gelingen bereichsintern nur, weil die „alten“, etablierten Einrichtungen auf hohem Niveau so selbstständig und erfolgreich arbeiten. Respekt und vielen Dank dafür auch im Jahr 2024!



Kurt Lackner

Neue stellvertretende Bereichsleiterin der SOWO

Nachdem wir wieder einmal „Zuwachs“ in Form einer neuen Einrichtung erwarten, war es längst an der Zeit, den Fachbereich mit 97 Betreuungsplätzen neu aufzustellen!

Ab Frühling 2025 werden wir im Bereich SOWO zehn stationäre Einrichtungen betreuen. Mit der Wohngemeinschaft Sonnberg in Leogang (Pinzgau) wird eine Größe erreicht, die ein Bereichsleiter nicht mehr gut überblicken kann.

Katharina Miesler, genannt Kathi, ist seit beinahe 16 Jahren bei RETTET DAS KIND SALZBURG als Sozialpädagogin beschäftigt. Die Mutter einer elfjährigen Tochter hat zuletzt die Jugendwohngemeinschaft Salto interimistisch für ein Jahr geleitet. Seit September 2024 unterstützt uns Kathi in der Bereichsleitung mit 30 Wochenstunden.

Zunächst zu ihrer Person: Geboren in Wien, hat Kathi ihre ersten Lebensjahre in Wien, Schwarzach im Pongau und Bad Gastein verbracht, bevor sie im Alter von zwölf Jahren mit ihrer Familie nach Salzburg zog.

Nach Abschluss des Gymnasiums und zwei Jahren als Soziologie- und Publizistikstudentin hat Kathi viel Lebenserfahrung und etliche Nebenjobs „gesammelt“. Tätigkeiten in der Marketing- und Tourismusbranche waren nur Zwischenstationen, ehe sie ihrer Berufung nachgegangen ist und in Feldkirchen (Kärnten) Soziale Arbeit an der FH studiert und abgeschlossen hat. Ehrenamtlich als Ausbilderin bei den Pfadfindern hat sie rasch ihre Talente für die Arbeit mit Menschen und ihr Interesse an Organisation und Entwicklung entdeckt.

Bereits als Betreuerin im Projekt Casa Mia in Hallein und später in der Jugend-WG Salto hat sich Kathi gerne der unzähligen Listen, Pläne und Tabellen angenommen. Nicht weil sie so



strukturverliebt wäre, vielmehr um den Dschungel im Betreuerzimmer möglichst einfach und übersichtlich zu gestalten.

Im Verlauf ihrer Jahre als Betreuerin und stellvertretende Einrichtungsleiterin (Salto) hat Kathi Miesler eine beeindruckende Entwicklung als Pädagogin vollzogen. Sie hat sich immer mehr mit Inhalten der traumasensiblen Arbeit und dem Spezifikum der Neurodeeskalation auseinandergesetzt und damit auch ihre Haltungen und Einstellungen zur stationären sozialpädagogischen Betreuung sehr achtsam und qualitativ verändert.

Im Zuge unseres Bedürfnisses nach Professionalisierung unserer sozialpädagogischen Wohnbetreuung trafen sich ihr Veränderungswunsch und unser Jobangebot zum richtigen Zeitpunkt. Mittlerweile ist Kathi als erste Ansprechperson für vier der zehn SOWO-Einrichtungsleitungen zuständig und sie hat maßgeblich die WG Sonnberg in die Umsetzung gebracht.

Initiiert durch Kathi Miesler haben wir den Ausbildungsschwerpunkt „Grundausbildung zur Neurodeeskalation“ für alle SOWO-Pädagog:innen (2025/2026) im Fortbildungsprogramm.

Am meisten tut uns ihr frischer Schwung so gut! Sie kann sehr wertschätzend und motivierend die Fachkolleg:innen begeistern und legt einen Führungsstil an den Tag, der als sehr partnerschaftlich, achtsam und auch fürsorglich wahrgenommen wird.

DIE ZUSAMMENARBEIT MIT KATHI IST JETZT SCHON EIN GROSSER GEWINN. WIR FREUEN UNS AUF DIE GEMEINSAME REISE MIT IHR!

Unsere Einrichtungen

Im Jahr 2024 führte SOWO die vier sozialpädagogischen Jugendwohngemeinschaften Kleeblatt, Einstein, u-turn und Salto sowie die vier Kinderwohngemeinschaften Flic Flac, AigenArt, Avalon und Kontiki mit jeweils acht Plätzen. In 25 kleinen Wohnungen (Betreutes Wohnen) leben 25 Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr.



1
Sozialpädagogisches Jugendwohnhaus u-turn Obertrum



2
Sozialpädagogisches Jugendwohnhaus Einstein Riedenburg



3
Sozialpädagogisches Jugendwohnhaus Salto Parsch



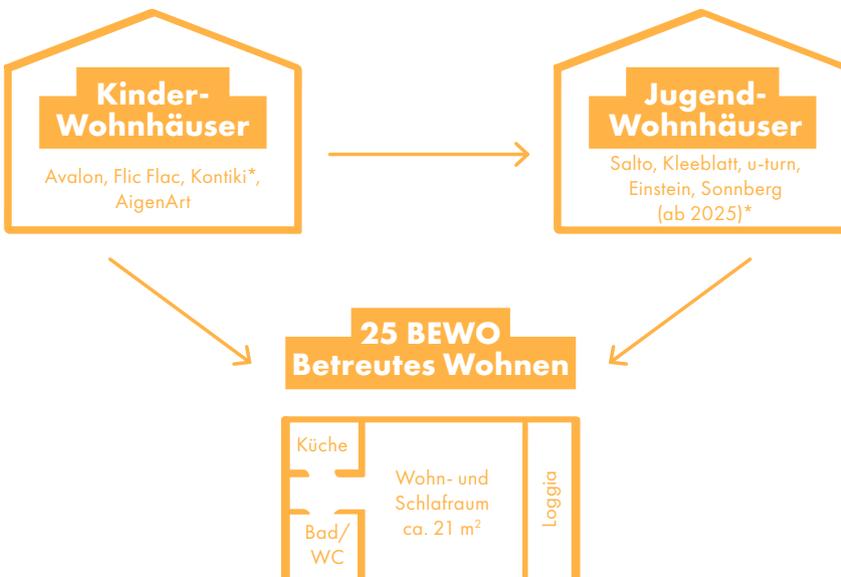
4
Sozialpädagogisches Kinder- und Jugendwohnhaus AigenArt Aigen



5
Sozialpädagogisches Kinderwohnhaus Avalon Großgmain



6
Sozialpädagogisches Mädchenwohnhaus Kleeblatt Anif



* Kontiki und Sonnberg sind Wohnhäuser mit integrierten Krisenplätzen.



**Sozialpädagogisches
Kinderwohnhaus Flic Flac** Hallein



**Sozialpädagogisches Kinderwohnhaus
Kontiki** St. Margarethen



**Sozialpädagogisches Jugendwohnhaus
Sonnberg** Leogang – Eröffnung, April 2025



+ 25 BEWO Wegweiser (Betreutes Wohnen)
23 in der Stadt Salzburg, 2 in Hallein





FRAGE AN UNS:

Sowo

Was machen WG-Betreuer:innen eigentlich den ganzen Tag?

Diese Frage bekommen wir von interessierten Leser:innen unserer Jahresberichte gerne gestellt. Hier ein Versuch, die Vielfalt dieser zentralen Aufgabe in unseren Einrichtungen darzustellen.



Was nicht einfach abgebildet werden kann, ist die hohe Bedeutung der emotionalen Zuwendung und menschlichen Nähe.

Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Kinder- und Jugend-WGs, aber auch im BEWO (Betreutes Wohnen) haben seit jeher immense Bedeutung, indem sie zuhören, als Seelentröster:innen fungieren, aufmuntern, in den Arm nehmen, motivieren, applaudieren und fördern, begeistern, aber auch Partner:innen in Konflikten sind ...

Klingt einfach, ist es aber nicht

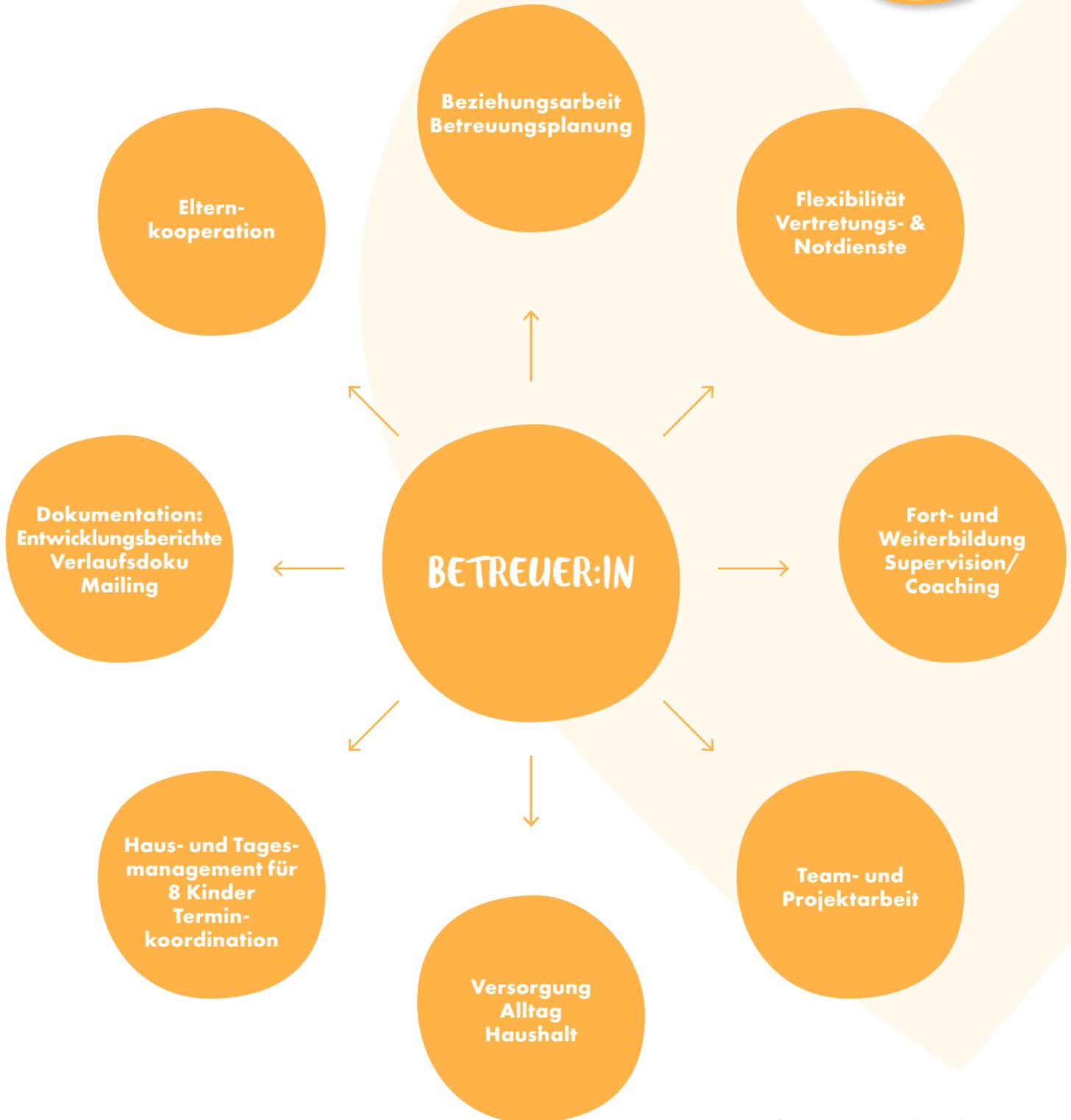
Besonders in den Zeiten nach Corona fühlen sich junge Menschen oft alleingelassen und verunsichert. Zukunftsängste, Perspektivlosigkeit, digitaler Overload, negative Berichterstattung und Vereinsamung verstärken Gefühle der Ohnmacht. Wenn dann auch noch die Bezugspersonen der Familie abhandenkommen, wird es wirklich eng – hier sind unsere Betreuerinnen und Betreuer gefragt und gefordert.

Die primäre Bedeutung dieser Arbeit haben die Zuwendungskomponenten und die Stärkung der Kinder und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Das kostet Kraft und Energie!

An dieser Stelle sei gesagt, dass die Betreuungsleistungen aktuell nicht einfacher werden. Ganz im Gegenteil, weil zusätzlich die Anforderungen an die Dokumentation und Qualitätssicherung den Druck auf die Betreuerin bzw. den Betreuer erhöhen. Einerseits ist man/frau Casemanager:in im Netzwerk vieler Bedürfnisse, andererseits stehen die persönliche Zuwendung und das Mitgefühl für die Einzelschicksale der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle. Eine Zerreißprobe! Zumindest ein Kraftakt besonderer Güte.

Mit einer angemessenen Entlohnung alleine ist der Energieausgleich nicht herstellbar. Mitarbeiter:innengespräche, Teamtage und sinnstiftende Klausuren können dabei weitere Unterstützung bieten. Hilfreich ist es, wenn sich die Arbeitsteams untereinander gut verstehen. Ein gutes Miteinander sowie Spaß mit den Kolleg:innen sind nicht hoch genug einzuschätzen, damit die emotionale Gesundheit in Balance bleibt. Als Organisation, die soziale Dienstleistungen anbietet und somit vorrangig mit Menschen arbeitet, ist uns sehr bewusst, wer die Kernaufgaben tagein, tagaus erledigt. Dementsprechend wichtig ist uns auch, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt diese Aufgaben erledigen können.

DAS SPEKTRUM DER JOBBESCHREIBUNG



VIEL ZU TUN ...





Ein neues Zuhause im Pinzgau

Ein Blick nach vorne. Im April 2025 haben wir die WG Sonnberg im gleichnamigen Ortsteil von Leogang eröffnet.

Diese sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft mit zwei integrierten Krisenplätzen ist eine maßgeschneiderte Einrichtung für den Pinzgau. Die Auslobung durch das Land Salzburg formulierte eine Wohngemeinschaft im Rahmen der vollen Erziehung mit sehr flexiblen Aufnahmekriterien. Einerseits sind die integrierten Krisenplätze von hoher Bedeutung, um Ad-hoc-Aufnahmen für Kinder und Jugendliche bei Gefahr in Verzug zu ermöglichen, andererseits wird im Sonnberg die Altersspanne sehr flexibel gelebt. Damit wird diese „hybride“ Einrichtung altersgemischt für Krisenunterbringungen ab sechs und für Dauerbewohner:innen ab 12 Jahren geführt.

Die Kolleg:innen der Kinder- und Jugendhilfe in Zell am See freuen sich schon auf die bestimmt sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass diese vielfältige und ebenso herausfordernde Wohnform gut lebbar sein kann. Voraussetzungen dafür sind ein geeignetes Wohnobjekt,

ein mutiges Betreuer:innenteam und eine gute und transparente Zusammenarbeit mit der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe des Bezirks und mit dem Land Salzburg.

Ein geeignetes Wohnhaus haben wir gefunden: das „Badhaus“ in Leogang. Die Gemeinde als Pächterin hat uns zwei Drittel des geschichtsträchtigen Hauses vermietet. Bürgermeister Josef Griesner spricht sich ganz klar positiv für diese soziale Nutzung aus und unterstützt uns in vielen Belangen. Sehr wohlthuend ist die spürbare Willkommenskultur in der Gemeinde Leogang. Das Lehrerkollegium der Leoganger Mittelschule hat bei einem ersten Kennenlernen sehr interessierte und auch kritische Fragen gestellt. Wir haben dabei den Eindruck erhalten, dass es mit diesen Stakeholdern eine sehr professionelle und reflektierte Zusammenarbeit geben wird.

Das Badhaus selbst hat eine sehr lange und bewegte Geschichte. Beim Lesen der Chronik fällt auf, dass es an diesem Ort immer um Gesundheit, Heilung und Stärkung



**SICHERHEIT,
STABILITÄT UND
EIN STARKES
BETREUER:INNENTEAM**



gegangen ist und aktuell geht. Im Parterre ist ein privater Verein tätig, der sich seit Jahren um Freizeitaktivitäten und Tagesbetreuung von Menschen mit Behinderungen kümmert. Die breite Vernetzung und die Großherzigkeit der Betreiber:innen dieses Vereins sind für einen guten Start und eine gelingende Nachbarschaft sehr hilfreich und wohl-tuend! Vielen Dank für diese Unterstützung an Marcella Staberg und Melanie Kranawendter.

Ein besonderes Zuckerl ist für uns die Haltestelle des Loigom-Soifen-Shuttles direkt beim Badhaus. Ein sehr flexibles und günstiges Taxisystem für Leogang, das unseren Bewohner:innen einfache Mobilität ermöglicht.

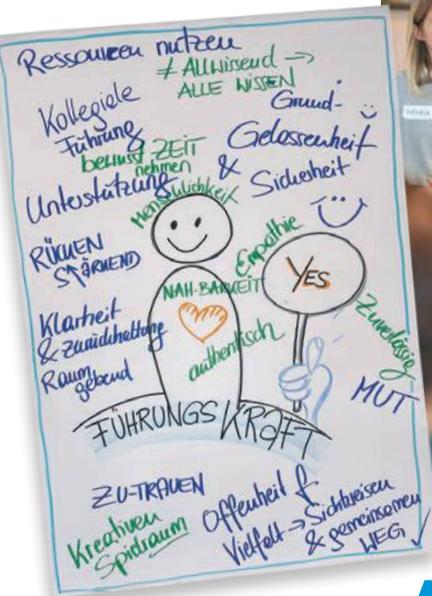
Die Umbauten und Investitionen im Haus und im Außenbereich wurden mit den Fachbetrieben der Umgebung durchgeführt. Unser Einrichtungsleiter Stefan Kampusch aus Saalfelden scheute sich nicht davor, selber die Holzböden zu schleifen und sich um die bauliche Koordination zu kümmern.

Die Teambildung verlief sehr gut. Katharina Miesler, die zuständige stellvertretende Bereichsleiterin, und Stefan Kampusch ist es gelungen, fünf Frauen und zwei Männer für das pädagogische Team zu finden. Eine Haushälterin unterstützt uns seit April 2025 zusätzlich. In Summe verliefen die Vorbereitungen für das neue Projekt sehr gut.

Mit etlichen Nachbesserungen im und rund um das Gebäude betreffend der Sicherheitsstandards haben wir im April 2025 den Bescheid zur Betreibung erhalten. Die ersten sechs Bewohner:innen sind zum Zeitpunkt der Berichterstattung bereits eingezogen.

Das Badhaus
im Jahr
1904





Als FührungsKRAFT wirksam sein

Unter diesem Titel startete 2024 eine bereichsübergreifende Fortbildungsreihe für unsere Regional- und Einrichtungsleiter:innen aus SELF und SOWO sowie für die stellvertretende Leiterin der WIBA. Unter der Leitung von Martina Grötschnig (COCOMS) wurde ein vierjähriges Curriculum ins Leben gerufen, um unsere Führungskräfte bestmöglich in ihren anspruchsvollen Aufgabenbereichen zu unterstützen!

In diesem Jahr gelang es uns, einen lang gehegten Wunsch zu realisieren: Eine mehrjährige und bereichsübergreifende Fortbildungsreihe für unsere untere Führungsebene wurde gestartet! Kompetente und wirksame Führungskräfte sind das Fundament für nachhaltigen Erfolg und sorgen für mehr Sicherheit und Stabilität – vor allem für das Herzstück von RETTET DAS KIND SALZBURG: unsere Teams.

In zahlreichen praxisnahen Modulen setzen sich die 20 Teilnehmer:innen aus den Bereichen SELF, SOWO und WIBA mit den Grundlagen des „Agilen Führens“ auseinander. Dies fördert eigenverantwortliches und lösungsorientiertes Handeln. Vertrauen, Selbstorganisation, Iteration und eine positive Feedbackkultur bilden die Grundlage.



„Fachlich top, aber eine völlig neue bzw. andere Aufgabe – die Leitungsfunktion zu übernehmen bzw. ausüben. Aus diesem Grund freue ich mich sehr, im Rahmen des neuen Fortbildungsprogramms von RETTET DAS KIND SALZBURG (neue) Leitungen bestmöglich in ihrer Rolle unterstützen und begleiten zu dürfen. Als Prozessbegleiterin und Referentin konnte ich schon in den ersten Modulen hoch engagierte Teilnehmer:innen kennenlernen, die nicht nur eine große Freude und Wertschätzung in der Ausübung ihrer Leitungsrolle leben, sondern sich auch den Herausforderungen aktiv stellen wollen und so in einem ko-kreativen Lernprozess aktuelle Themen gemeinsam im Leitungsteam be- und erarbeiten. Mein Ziel, passgenaue und praxisnahe Module anzubieten, lebt von der Bereitschaft, sich auf Neues und manchmal herrlich verrückte Lernwege einzulassen. In diesem Sinne ein großes Danke für das wertvolle Miteinander im Lehrgang, das von viel Neugier, bereichernden Fragen, Ideen, Synergien und viel Lachen geprägt ist.“

Mag.ª Martina Grötschnig, MC (COCOMS)



Näheres unter: cocoms.at



Soziale Medien – wir gestalten selbst!

Seit Mai 2024 haben wir mit Kathrin Told eine eigene Social-Media-Verantwortliche an Bord. Sie studiert MultiMediaArt im Masterstudiengang an der FH Salzburg und hat den Auftrag, unser Image authentisch nach außen zu tragen. Mit viel Kreativität gestaltet sie Fotos und Filme für ansprechende Social-Media-Formate.

Mein Einstieg in die Social-Media-Arbeit für eine Non-Profit-Organisation wie RETTET DAS KIND SALZBURG brachte einige Herausforderungen mit sich. Anfangs galt es, sich durch den Organisationsdschungel zu arbeiten und ein Verständnis für die verschiedenen Fachbereiche und deren Zusammenhänge zu entwickeln. Schnell wurde mir klar, dass die interne Struktur nach außen nicht immer klar ersichtlich war. Dies hatte Auswirkungen darauf, wie die Arbeit von RETTET DAS KIND SALZBURG von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Eine der zentralen Aufgaben war es daher, die Außenpräsentation zu verbessern und die verschiedenen Schwerpunkte unserer Organisation deutlicher darzustellen. Durch meine direkte Anstellung bei RETTET DAS KIND SALZBURG gewinne ich eine tiefe Einsicht in die Arbeit und das Wirken von RETTET DAS KIND SALZBURG – diese nutze ich gezielt in der Content Creation, um unsere Inhalte zeitnah und zielgerichtet anzupassen.

Ein erster wichtiger Schritt war die verstärkte Anwendung unseres Corporate Designs. Eine konsistente visuelle Sprache, abgestimmt auf unsere Werte und unsere Zielgruppen, sollte mehr Klarheit schaffen. Neben der gestalterischen Ein-

heitlichkeit legte ich besonderen Wert auf die Qualität unseres Bildmaterials. Hochwertige Fotos von unseren Seminaren und Veranstaltungen sind nicht nur für die interne Dokumentation, sondern auch für die Außenpräsentation von zentraler Bedeutung.

Ein besonderer Erfolg aus meiner Sicht ist die verstärkte Personalisierung unserer Social-Media-Präsenz. Durch mehr Nahbarkeit und den bewussten Einsatz unseres Maskottchens Teddy Bärt:a wurde die emotionale Bindung zur Community vertieft. Ein weiteres Highlight war die Aufklärungsarbeit in verschiedenen Themenbereichen, insbesondere die Absolvent:innen-Posts der WIBA, die auf große Resonanz gestoßen sind.

Der Weg ist noch lange nicht zu Ende:

2025 setzen wir verstärkt auf den weiteren Ausbau unserer Social-Media-Präsenz, um noch mehr Menschen zu erreichen und die Öffentlichkeit für die Wichtigkeit der Arbeit von RETTET DAS KIND SALZBURG zu sensibilisieren.

Ihr findet uns auf LinkedIn, Instagram und Facebook – wir freuen uns auf euren Besuch!



Kathrin Told





Die WIBA 2024



Wir haben zur Information ein paar Zahlen und Fakten, eine kurze Beschreibung der WIBA und wichtige Themen des Jahres zusammengetragen. Danach führen wir zur Veranschaulichung einmal durch einen WIBA-Ausbildungsprozess – vom Kennenlernen bis zum Abschluss.

Die WirtschaftsIntegrative BerufsAusbildung – kurz WIBA – bietet Teilqualifizierungen gemäß Berufsausbildungsgesetz (§8b Abs. 2) für junge Menschen mit Behinderungen bis zum Einstiegsalter von 24 Jahren an. RETTET DAS KIND SALZBURG ist hier zwar der Ausbildungsbetrieb und stellt Ausbilder:innen und ein zusätzliches Berufscoaching, doch die Ausbildungsorte befinden sich in Salzburger Wirtschaftsbetrieben. So lernen die jungen Menschen vom ersten Tag ihrer Ausbildung an, sich in einem betriebsechten Umfeld mit diverser Kolleg:innenschaft und Vorgesetzten zu bewegen. Damit legen sie den Grundstein für eine spätere Erwerbstätigkeit, entsprechendes Einkommen sowie persönliche Selbstbestimmtheit und Eigenständigkeit.

Ein jedes Jahr stellt die Ausbildung bei der WIBA vor neue Herausforderungen. 2024 waren dies vor allem folgende:

Die Frage, welche Berufe wir jungen Menschen im Autismuspektrum anbieten könnten. Unsere bestehenden Berufsbilder – häufig im Handel oder der Gastronomie – sind zwar kognitiv niederschwellige Angebote und passen daher für den Großteil unserer Azubis. Doch bedarf es für Menschen im Spektrum insbesondere einer reizarmen Umgebung, die gerade in diesen Berufsfeldern eher nicht gegeben ist. Eine Antwort auf diese Frage haben wir also noch nicht gefunden.

Auch beschäftigte uns das Phänomen, dass mehrere unserer Ausbildungsprozesse nicht geradlinig verliefen. Da musste mal die Wochenbildungszeit reduziert werden, der Betrieb oder das Berufsbild gewechselt werden – manchmal auch wiederholt. Diese Umstände erwecken den Eindruck, dass junge Menschen oft nicht wissen, wo ihre Stärken und Zukunftsvorstellungen liegen. Manchmal finden sie es erst während ihrer Ausbildungszeit heraus.

Zuletzt wollen wir als Herausforderung die Gesetzesnovelle nennen, die Anfang Jänner 2024 in Kraft trat. Mit ihr ist die verpflichtende Entsendung zur Untersuchung der Arbeitsfähigkeit für junge Menschen mit Behinderungen bis 25 Jahre

abgeschafft worden. Daraus ergibt sich eine neue Zielgruppe, die beim AMS unter „AF25“ geführt wird. Diese Zielgruppe kann auch junge Menschen mit Behinderungen umfassen, die bereits in einer Tagesstruktur betreut werden und nun doch den Umstieg in den Arbeitsmarkt erwägen. Wir haben 2024 begonnen, uns mit Ausbildungsmöglichkeiten für diese Zielgruppe zu befassen, und erste Schnupperversuche durchgeführt. Das Wichtigste für ein Angebot der WIBA an diese Zielgruppe ist, dass wir Ausbildungspartner in der freien Wirtschaft finden, die bereit sind, Ausbildungsplätze für sie zur Verfügung zu stellen.

Hier ein paar Zahlen zur WIBA 2024:

17 BERUFSBILDER, 38 AUSBILDUNGSPARTNER:INNEN UND 47 AZUBIS

Berufs-Cluster Handel mit 27 Azubis:

- Allgemeiner Einzelhandel
- Einzelhandel mit Schwerpunkten: Lebensmittel, Schuhe, Textil, Baustoffe, Gartencenter, Einrichtungsberatung, Parfümerie

Berufs-Cluster Gastronomie mit 6 Azubis:

- Hotel- und Gastgewerbeassistenz
- Koch/Köchin
- Restaurantfachleute

Berufs-Cluster Handwerk mit 8 Azubis:

- Tischlerei
- Reinigungstechnik mit Schwerpunkten: Hausbetreuung, Housekeeping, Unterhaltsreinigung

Berufs-Cluster Kaufmännisches mit 6 Azubis:

- Bürokaufleute
- Betriebslogistikkaufleute

Von unseren 47 Azubis waren außerdem ...

16 Eintritte, 13 Ausstiege, 29 Auszubildende aus der Stadt Salzburg, 9 aus Salzburg-Umgebung, 4 aus dem Pongau, 4 aus dem Tennengau, 1 aus Oberösterreich.



1



2

1 V. l.: Thomas, Heidi, Sandra; 2 V. l.: Barbara, Steffi, Cornelius, Nicole, Ingrid, Anita

Wie wir arbeiten ...

Auf den folgenden drei Seiten wollen wir veranschaulichen, wie eine Berufsausbildung bei der WIBA zustande kommt, wie wir sie begleiten und worin unsere Aufgaben bestehen. Dabei kommt auch jede:r einzelne unserer Kolleg:innen zu Wort.

Der erste Kontakt von Ausbildungsanwärter:innen mit der WIBA geschieht in der Regel durch ein Jugendcoaching, AusbildungsFit oder ähnliche Einrichtungen. Sollte sich die WIBA als geeignete Ausbildungsmaßnahme herauskristallisieren, so nehmen die entsprechenden Betreuer:innen dieser Maßnahmen mit unseren Berufsausbildungsassistent:innen – kurz „BAS“ genannt – Kontakt auf und es kommt zu einem Kennenlernen.

„Im Erstgespräch gewinnen wir einen ersten Eindruck von den Anwärter:innen. Sie sollten schon einen Berufswunsch haben und wir schauen gemeinsam, welcher Betrieb am besten zu ihren Interessen und Fähigkeiten passt. Es geht darum, ein Gespür dafür zu bekommen, was passen könnte.“ (Steffi, BAS)

Wenn alle Beteiligten das möchten, wird als Nächstes ein Schnuppern bei einem unserer Ausbildungspartner vereinbart. Das Schnuppern sollte wenigstens eine Woche dauern und unter den Bedingungen stattfinden, die auch später während der Ausbildung herrschen. Die BAS begleiten das Schnuppern. Oft kommen dann auch schon die Ausbilder:innen der WIBA hinzu, um die Entwicklungsmöglichkeiten der Anwärter:innen im Betrieb einschätzen zu können.

„Ich freue mich, bei einem Jugendlichen, der in der Reinigungstechnik – das ist mein Haupt-

ausbildungsbereich – schnuppert, das volle Interesse zu wecken und den Beruf zu etwas ganz Besonderem zu machen. In der gesamten Zeit des Schnupperns darf er je nach Jahreszeit überall mitarbeiten und bekommt auf alle Fragen eine Antwort. Jugendliche sind etwas Besonderes und das dürfen sie bei uns sein!“ (Nicole, Ausbilderin)

Am Ende des Schnupperns wird mit den Beteiligten ein Abschlussgespräch geführt. Verlieft das Schnuppern nicht so gut, kann es sein, dass ein zweites Schnuppern vereinbart wird – in einem anderen Beruf oder bei einem anderen Ausbildungspartner. Verlieft das Schnuppern für alle positiv und die Anwärter:innen wollen die Ausbildung bei der WIBA machen, erhalten sie von uns Informationen, was sie im nächsten Schritt dafür tun müssen. Zum Beispiel muss ein Antrag beim Sozialamt gestellt werden, weil die Ausbildung vom Land Salzburg finanziert wird.

Wenn der Antrag gestellt und positiv beschieden wurde, können Anwärter:innen in die Ausbildung bei der WIBA eintreten. Die Bearbeitung der Anträge am Sozialamt dauert etwa drei Monate, selten auch länger. Denn Anwärter:innen müssen manchmal erst zum sozialpsychologischen Dienst des Landes, um dessen Einschätzung zur Ausbildungsfähigkeit einzubeziehen. Außerdem langen beim Sozialamt viele Anträge für diverse Maßnahmen zur Bearbeitung ein. Für





MIT VOLLEM EIFER BEI DER SACHE

3 Stefan; 4 V. l.: Judith, Nicole, Marion, Stefan; 5 V. l.: Ingrid, Anita

den Eintritt in die Ausbildung bereiten die BAS die Ausbildungsverträge mit der Wirtschaftskammer vor und nehmen Kontakt mit den Berufsschulen auf.

„Wir tauschen uns vor Schulstart mit der Berufsschule und den Azubis aus, um eventuelle Einstiegshürden gut schaffbar gestalten zu können. Auch während des Berufsschulblocks stehen wir bedarfsorientiert zur Seite.“ (Thomas, BAS)

Und dann geht es los! Ab Tag eins der Ausbildung begleiten unsere Ausbilder:innen die neuen Azubis beim Ausbildungspartner. Sie führen die Azubis ein, sorgen dafür, dass die wichtigsten Sicherheitsunterweisungen durchgeführt werden, und helfen, sich am neuen Ausbildungsplatz zurechtzufinden.

„Ich unterstütze den Azubi am Beginn seiner beruflichen Laufbahn und informiere ihn über seine Rechte, Pflichten und interne Fortbildungen. Ich helfe auch bei der Urlaubsplanung und bespreche Dauer und den passenden Zeitpunkt.“ (Anita, Ausbilderin)

Damit die Ausbildung für die Azubis von Anfang an gut geplant ist, werden zu Beginn gleich Fortbildungsmaßnahmen und andere Termine koordiniert. Außerdem werden Urlaube und die Zeiten für gemeinsame Lerneinheiten mit dem Betrieb abgestimmt.

„Dabei ist mir auch wichtig, dass man mit dem Ausbildungsbetrieb immer wieder auf einen gemeinsamen Nenner kommt!“ (Ingrid, Ausbilderin)

Der Beziehungsaufbau zwischen Azubis und Ausbilder:innen hat nun begonnen. Eine gute Beziehung ist die Basis dafür, den Azubis in Folge Wissen und Werte zu vermitteln. Der/die Ausbilder:in fungiert als Ansprechpartner:in für den Partnerbetrieb und die Azubis. Er/sie ist eine wichtige Vertrauensperson.

„Als Ausbilder versuche ich als Erstes, Vertrauen zu der oder dem Azubi aufzubauen, um im Anschluss mit einem guten Arbeitsklima das notwendige Wissen zu vermitteln.“ (Dominik, Ausbilder)

Praktische und theoretische Arbeitsschritte und Inhalte werden gemeinsam bei den Besuchen der Ausbilder:innen gelernt, geübt und wiederholt. Das Tempo und der Umfang werden an die Jugendliche, den Jugendlichen angepasst, als Grundlage dafür dient der jeweilige Ausbildungsplan.

Die Begleitung der BAS verläuft parallel zur Begleitung durch die Ausbilder:innen ebenfalls weiter. Sie sehen die Azubis regelmäßig, sind in Kontakt mit Ausbilder:innen, Betrieb, Berufsschulen, Eltern und Ansprechpartner:innen auf Ämtern oder in anderen Maßnahmen. Sie vernetzen also das Wissen und die Anforderungen aller Beteiligten und führen eine Art „Case-Management“ durch. Außerdem finden regelmäßige Coachinggespräche mit den Azubis statt.

„Einer der schönsten Prozesse meiner Arbeit ist für mich, dass ich die Entwicklung zur Selbstständigkeit mitunterstützen kann.“ (Judith, BAS)

Die meisten Azubis der WIBA besuchen auch die Berufsschule. Ausbilder:innen und Berufsausbildungsassistent:in-

nen bereiten sie gemeinsam auf dieses Abenteuer vor. Je nach Schule und Berufsbild ist entweder integrativer Block- oder exklusiver Jahresunterricht möglich. Auch über die Befreiung von Gegenständen oder die Benotungsabläufe wird ganz individuell mit den Schulen gesprochen – darum kümmern sich die BAS.

Die Ausbilder:innen bereiten die Azubis fachlich auf den Berufsschulbesuch vor. Und wenn es während ihrer Berufsschulzeit hart auf hart kommt, stehen sie unterstützend zur Seite.

„Die wöchentlichen Lerneinheiten machen mir wirklich Spaß. Unsere Azubis sind ernsthaft interessiert an ihrem Berufsbild und mit vollem Eifer bei der Sache.“

(Barbara, Ausbilderin)

Im letzten Ausbildungsjahr – das ist in der Regel das dritte – wird schon an einen Arbeitsplatz nach Beendigung der Ausbildung gedacht. In einem oder mehreren Praktika können Azubis Arbeitsplätze außerhalb ihres Ausbildungsbetriebs kennenlernen, zusätzliche Erfahrungen in der Wirtschaft sammeln und sich potenziellen Arbeitgebern vorstellen. In all diesen Bereichen werden sie von ihren Ausbilder:innen und BAS begleitet und gefördert.

„Es ist immer schön zu sehen, wenn die Praktika erfolgreich sind und unsere Azubis einen neuen Arbeitgeber finden!“ (Marion, Ausbilderin)

Weil die WIBA die Azubis nach Ausbildungsende nicht mehr begleiten kann, empfehlen wir in den letzten drei Ausbildungsmonaten die Arbeitsassistentz der Pro Mente Salzburg und stellen den Kontakt her.

„Auf Wunsch der Azubis kann die Arbeitsassistentz schon vor dem Ende der Ausbildungszeit Kontakt mit den Betrieben herstellen, diese über finanzielle Förderoptionen aufklären und so zu einem nahtlosen Übergang in ein reguläres Arbeitsverhältnis beitragen. Auch unsere Absolvent:innen werden dann in Folge durch die Arbeitsassistentz weiterhin kompetent begleitet und unterstützt.“

(Stefan, BAS)

Dann rücken das Ende der Ausbildung und die Abschlussprüfung näher. Der/die BAS nimmt Kontakt mit dem/der zuständigen Prüfer:in der Wirtschaftskammer auf, vereinbart den Termin und welcher Stoff geprüft werden kann. Die Ausbilder:innen lernen dann intensiv mit den Azubis und bereiten sie auf die Prüfung vor.

„Wichtig ist mir, mit den Azubis konsequent alle Prüfungsthemen zu üben und zu wiederholen. Als Ausbilder lege ich großen Wert darauf, dass meine Azubis die Lerninhalte wirklich verstehen!“ (Cornelius, Ausbilder)

Nach bestandener Prüfung wird in einem gemeinsamen kleinen Ritual der Erfolg und zugleich der Abschied gefeiert!

„Das Schönste am Ende der Ausbildung ist natürlich ein positiver Abschluss und bestenfalls eine Übernahme im Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Unternehmen. Zu wissen, man konnte den oder die Azubi erfolgreich in die Arbeitswelt integrieren, ist einfach ein absolut tolles Gefühl.“ (Sandra, Ausbilderin)

6 Julia, Dominik; 7 Steffi, Cornelius; 8 Julia; 9 Barbara; 10 Ingrid und Anita



(Berufliche) Herausforderung(en) im Spektrum

Verschiedenste junge Menschen machen ihre ersten Schritte in Richtung Berufstätigkeit bei der WIBA. Manchmal sind auch Menschen im Autismusspektrum dabei. Wir haben uns mit Mag.^a Bianca Duswald von VIA – Verein Initiative Autismus zur aktuellen Situation von Menschen im Spektrum unterhalten.



Wie würden Sie selbst den Verein Initiative Autismus vorstellen?

Mag.^a Duswald: Die Abkürzung VIA – lateinisch für „der Weg“ – ist bewusst gewählt, weil wir Menschen im Autismusspektrum und die, die auf jedwede Art damit in Verbindung kommen, auf neue Wege bringen wollen. Der neu gewählte Begriff der Neurodivergenz weist für uns außerdem darauf hin, dass nicht alles „typisch“ sein muss, sondern auch divergent sein darf, und uns diese Divergenz als Menschheit bereichert. Ich glaube, es ist im Moment einer der größten Schwerpunkte, die wir im Verein leben, das Bild von Autismus zu transformieren, mit Mythen und defizitären Sichtweisen aufzuräumen.

Gibt es Schwerpunkte bezüglich der Anliegen, Bedarfe, Nöte, mit denen sich Menschen an Ihren Verein wenden?

Mag.^a Duswald: Im Moment gibt es leider tatsächlich das große Thema der fehlenden Therapieplätze. Momentan wartet man schon unglaublich lange darauf, nur eine Diagnostik zu erhalten, geschweige denn einen Therapieplatz. Da reden wir über Wartezeiten von bis zu zwei Jahren, und das ist natürlich für die Entwicklung einer oder eines Wartenden fatal. Als hilfeschuchende:r Betroffene:r oder Elternteil, der Hilfe sucht, steht man über diese Zeit kontaktlos auf den Wartelisten. Das macht eine irrsinnige Unruhe und Unsicherheit, die Resilienz der Betroffenen kippt in dieser Zeit. Wir bieten deshalb auch Beratungsgespräche an, diese müssen wir aber leider voll verrechnen, da wir keine Förderungen erhalten.

Ein anderer Schwerpunkt ist das Thema Schule. Es gibt inzwischen zwar viele Möglichkeiten, in der Schule zu

unterstützen, die Schule selbst hat aber oft das Problem des Personal- oder Zeitmangels oder einer grundsätzlich überfordernden Situation, in der sie sich befindet.

Wo wir gerade bei der Schule sind: Dort ist der nächste Übergang jener zur Berufsausbildung. Und Übergänge sind besonders sensible Zeiten im Leben von Menschen. Wie sehen Sie hier die Situation?

Mag.^a Duswald: Auch diese Situation sehen wir schwierig. Ich habe den Eindruck, dass wir hier vor ein paar Jahren schon einmal auf einem besseren Weg waren, und weiß nicht, was sich da in unserer Gesellschaft oder der politischen Situation verändert hat.

Es bräuchte die Bereitschaft, andere berufliche Bereiche zu öffnen, die mehr ihren Stärken entsprechen. Ich wünsche mir vom Land Salzburg, dass mehr in ihre Stärken investiert wird, weil sie so arbeitsbereit sind und weil sie besondere und tolle Leistung erbringen können. Und da ist es schade, wenn sie dann in Settings landen, die ihnen nicht entsprechen. Das ganze Scheitern und die negativen Erfahrungen, die dabei gemacht werden müssen, gehen ja wieder so auf die Gesundheit.

Auch die WIBA stößt hier an Grenzen, denn bei unserem Berufsportfolio geht es mehr um die kognitive Niederschwelligkeit als die Reizsensitivität.

Mag.^a Duswald: In einem Beitrag, den ich gehört habe, ging es um die Frage, ob Autismus nun eine Behinderung oder eine Krankheit sei. Aus Sicht aller anwesenden Betroffenen zählte es zu den Behinderungen. Denn wenn man eine Behinderung hat, wird darauf geschaut, dass man eine gewisse Barrierefreiheit erlebt. So wie man schiefe

Ebenen für Rollstühle einbaut, sei Barrierefreiheit für Menschen im Spektrum notwendig, und zwar eine sensorische Barrierefreiheit.

Es braucht außerdem eine gute, klare Kommunikation, die wenig Spielraum lässt für Missverständnisse, und die Bereitschaft zu helfen, Prioritäten zu setzen. Nicht zu erwarten, dass ein Gegenüber weiß, was vorrangig behandelt werden muss, sondern es zu sagen. Der Versuch, unausgesprochen Erwartetem zu entsprechen, ist unglaublich schwierig für sie und sie werden dabei psychisch sehr belastet.

Im Norden gibt es Studien, die mit Menschen im Spektrum durchgeführt wurden. Sie wurden gefragt, was sie in ihrer Arbeitssituation stört, und dann wurden entsprechende Adaptionen durchgeführt, sei es im Bereich der Geräusche, des Lichts oder anderswo. Im Ergebnis ist nicht nur die Produktivität der Menschen im Spektrum gestiegen, sondern jene der jeweils gesamten Abteilung. Denn die Störungen betrafen ja alle, konnten aber nicht von allen gleichermaßen kompensiert werden.

Gibt es klassische Berufe, die ideal für die Personengruppe wären?

Mag.^a Duswald: Menschen im Spektrum, die wir kennen, sind in vielen verschiedenen Bereichen tätig und auch erfolgreich. Viele interessieren sich für alles, was Logistik und Struktur betrifft. Aber es gibt auch sehr kreative und soziale Menschen. Ich bemerke, dass sie in so vielen Ansichten weniger schubladisieren, sehr verzeihend und verstehend sind. Wenn sie dabei wenig Probleme mit Gerüchen oder Berührungen haben, sind sie auch gut in sozialen Arbeitsbereichen einsetzbar.

Gibt es etwas, das Sie zum Abschied sagen möchten?

Mag.^a Duswald: Ich bin der Meinung, es ist notwendig, dass das Thema breiter wird, VIA ist ja nur ein Baustein dieser Sache. Es muss viele Menschen geben, die Interesse haben, dabei zu unterstützen, dass die Welt inklusiv wird. Das ist nicht einer allein. Und diese Menschen müssen zusammenfinden, das finde ich so wichtig, um dann im Großen zu schauen, dass wir es gut umsetzen. Und dafür brauchen wir viele im Boot. Und je mehr wir sind, umso leichter wird es für die betroffenen Familien und umso schöner wird es gelebt – und das wäre ja auch das Ziel.

 *Wir bedanken uns sehr bei Mag.^a Duswald für dieses Gespräch!*



Divergenz bereichert uns als Menschheit.



Mehr erfahren!
Besuchen Sie die Website von VIA.



WIBA-Ausbildungspartner, die Chancen ermöglichen

38 Unternehmen helfen der WIBA tagtäglich, den Jugendlichen einen Weg in die Berufstätigkeit zu ebnen. Hier stellen sich einige davon vor.



Werteorientierung ist uns besonders wichtig, dabei streben wir auch nach Inklusion. Und empfinden es als Bereicherung, Menschen mit Beeinträchtigungen zu unserem Team zählen zu dürfen. Auf Menschen mit Schwächen oder während schwieriger Zeiten Rücksicht zu nehmen, sehen wir als unsere Aufgabe.

Bettina Wiesinger, Eigentümerin



Bei Denny's BioMarkt wird die Vielfalt in der Natur und der Gesellschaft wertgeschätzt und gelebt. Deshalb ist die Kooperation mit RETTET DAS KIND SALZBURG ein wertvoller Baustein für die optimale Besetzung in unseren Märkten.

*Mag.º Brigitte Nagy,
Leitung Personal & Verwaltung*



Gemeinsam mit RETTET DAS KIND SALZBURG haben wir es uns zum Ziel gesetzt, junge Menschen mit Beeinträchtigung für die künftige Arbeitswelt auszubilden. Wir sehen diese Zusammenarbeit als wertvoll, ihre fachlichen und menschlichen Qualitäten als Bereicherung für unser gesamtes Team.

Hendrik Beyer-Kuczka, Hoteldirektor



STADT : SALZBURG

Die Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Stadt Salzburg ein großes Anliegen. Die Stadtgemeinde Salzburg stellt sehr gerne Ausbildungsplätze zur Verfügung, um damit jungen Menschen mehr Chancen am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im Rahmen der WIBA bietet die Stadt einen Ausbildungsplatz sowie Praktikumsplätze in den Seniorenwohnhäusern. Die Zusammenarbeit mit RETTET DAS KIND SALZBURG ist ein Gewinn und wir freuen uns, wenn die Menschen ihr Potenzial für die Stadt einbringen können.

Dr. Maximilian Tischler, Magistratsdirektor



Wir möchten als Bildungseinrichtung jungen Menschen die Möglichkeit geben, einen Beruf zu erlernen. In Zusammenarbeit mit der WIBA können wir das auch für Menschen mit Beeinträchtigung anbieten. Denn: Nicht jede:r muss alles können. Aber in einem wertschätzenden Umfeld ist jede:r Arbeitnehmer:in wertvoll und kann viel zum Gelingen des Arbeitsalltags beitragen – und so entstehen, wie unsere Erfahrung zeigt, Win-win-Situationen für Betrieb und Beschäftigte.

*Reinhard Weinmüller,
Wirtschaftsdirektor*



Als Unternehmen schätzen und respektieren wir die Vielfalt unserer Mitarbeiter:innen, Kund:innen und Lieferant:innen, unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Herkunft, sexueller Identität oder einer Behinderung.

Hannes Gruber, BILLA-Vertriebsdirektor



Die Ausbildung von und die Zusammenarbeit mit jungen Menschen haben für uns Priorität. Gemeinsam mit RETTET DAS KIND SALZBURG haben wir die Möglichkeit, dass sich Jugendliche bei uns Wissen und Fähigkeiten aneignen und diese auch später selbstständig umsetzen.

Alex Feurhuber, Inhaber



Das Salzburg Global Seminar ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die 1947 mit dem Ziel gegründet wurde, aktuelle und zukünftige Führungskräfte zur Gestaltung einer besseren Welt herauszufordern. Es freut uns ganz besonders, dass wir durch die Partnerschaft mit RETTET DAS KIND SALZBURG auch jungen Menschen unsere Werte sowie unser Fachwissen im Hotel- und Gastronomiebereich vermitteln dürfen.

Richard Aigner, Deputy General Manager



Die Österreichischen MenseN betreiben österreichweit über 50 Gastronomiebetriebe in sieben Bundesländern. Wir freuen uns, dass wir mit RETTET DAS KIND SALZBURG eine beständige Partnerschaft haben, die ein gemeinsames Ziel verfolgt: junge Menschen für eine Ausbildung in der Gastronomie zu begeistern, sie zu fördern und als gleichwertige Teammitglieder in die Tagesabläufe zu inkludieren.

*Kristof Hötendorfer,
Leiter Gastronomie Region Salzburg*



Die Azubis sind ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Teams geworden. Wir sehen es als unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, junge Menschen auszubilden.

*SPAR-Supermarkt Reichl Puch,
Georg Reichl, Inhaber*

MODEPARK RÖTHER

„Es gibt nichts auf der Welt, das einen Menschen so sehr befähigte, äußere Schwierigkeiten oder innere Beschwerden zu überwinden, als das Bewusstsein, eine Aufgabe im Leben zu haben.“
(Viktor Frankl)

Monika Hager,
Area Manager Österreich



Als erfolgreiches österreichisches Unternehmen fühlen wir uns gerade in diesen Zeiten ganz besonders verpflichtet, nachhaltig auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Insbesondere die Förderung und Unterstützung von jugendlichen und benachteiligten Menschen auf den ersten Schritten ihrer Berufstätigkeit ist uns hierbei ein besonderes Anliegen. Die Kooperation mit RETTET DAS KIND SALZBURG bereitet allen Beteiligten in der Neue Raumpflege GmbH große Freude und stellt darüber hinaus unseres Erachtens einen wichtigen Beitrag zu einer wertorientierten und sozial agierenden Gesellschaft dar.

Kai Steffen, Geschäftsführer

PERRO

— LEBE WAS DU LIEBST —

Als österreichisches Traditionsunternehmen mit Sitz in Salzburg produzieren wir gesunde Tiernahrung für Hunde und Katzen. Weil uns nicht „nur“ die Vierbeiner, sondern auch ihre Zweibeiner am Herzen liegen, dürfen wir mit vollem Stolz auch in dieser Hinsicht unterstützen. Ein großes Anliegen ist es uns daher, Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer Ausbildung zu unterstützen.

PERRO GmbH

Miele

Miele bietet jungen, motivierten Menschen die Möglichkeit, sich das Fundament für ihre berufliche Zukunft mittels einer qualifizierten Ausbildung in einem erfolgreichen und innovativen Familienunternehmen zu sichern.

Gemeinsam mit RETTET DAS KIND SALZBURG dürfen wir Jugendliche dabei unterstützen, neue Fähigkeiten zu erlernen, ihr Wissen zu vertiefen und sich auf ihren zukünftigen Werdegang vorzubereiten.

Daniela Okic, HR Business Partner



Wir alle profitieren von der Ausbildung junger Menschen in unserem Betrieb. Wir bieten echtes Handwerkszeug und die WIBA die nötige Begleitung, um gelingende Berufswege zu ermöglichen.

Simon Farkasch, Geschäftsführer



Als stets wachsendes Familienunternehmen gewinnt die soziale Verantwortung auch für uns immer mehr an Bedeutung. Als Partner der WIBA sind wir dankbar, die Möglichkeit zu haben, unser Wissen an die nächste Generation weiterzugeben.

Daniel Niedermayer,
geschäftsführender Gesellschafter



Lehre bildet Geister,
doch Übung macht
den Meister!

Michael Rodler,
Geschäftsführer



Ein inklusives Arbeitsumfeld bedeutet für uns, dass sich alle einbringen können: unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion, Hautfarbe, Behinderungen oder anderen Dimensionen der eigenen Identität. Dafür setzen wir uns aktiv ein. Mit WIBA haben wir einen verlässlichen Partner gefunden, der uns bei unserem Ziel, noch mehr Menschen mit Behinderungen zu neuen Kolleg:innen zu machen, tatkräftig unterstützt.

Corinna Buchstaller, Lehrlingsbeauftragte

OBI

Wir haben nun bereits den zweiten Auszubildenden über die WIBA in unserem OBI-Team aufgenommen und bereuen diese Entscheidung ganz und gar nicht. Die jungen Auszubildenden zeigen uns jeden Tag, wie motiviert und ehrgeizig sie ihre Arbeit bestmöglich erledigen wollen, und sind ein Vorbild im respektvollen Umgang miteinander. Für mich sind sie eine Bereicherung und ich bin stolz, wenn ich ihre berufliche Entwicklung begleiten kann.

Christine Boeckl,
Teamleitung & Organisation



Als einheimisches Unternehmen ist es uns bewusst, dass wir Verantwortung für die Menschen in der Region tragen – deshalb unterstützen wir Menschen mit Behinderung gerne in ihrer Ausbildung.

Klaus Zlatnik, Bereichsleiter Supermarkt,
L&M Fashion, Steinhuber

FOLGE
UNS!



WIBA ist auf Facebook und Instagram:

facebook.com/wirtschaftsintegrativeausbildung instagram.com/wibasbg





Zufluchtsort Ukraine-Quartier in St. Gilgen und Fuschl

Traurige Realität! Unser Ukraine-Quartier in St. Gilgen besteht nun schon das dritte Jahr. Was als kurze, temporäre Einrichtung für Kriegsvertriebene gedacht war, hat immer noch Bestand und ist voll besetzt. Auch wenn die Arbeit gut läuft, ist es ein Zeichen für die Verwerfungen der Welt in dieser Zeit.

Was hat sich seit dem Jahresbericht 2023 im Ukraine-Quartier getan?

Im Sommer 2024 wurde das Quartier in Fuschl geschlossen und der Großteil der Bewohner:innen ist nach St. Gilgen übersiedelt. Das Quartier wurde im Jahr 2022 vorübergehend von einer Familie aus Fuschl zur Verfügung gestellt. Die logistische Herausforderung des Umzugs wurde erfolgreich gemeistert, sodass alle Beteiligten schnell und reibungslos in die neue Unterkunft einziehen konnten. Auch wenn die Umstellung für einige der Bewohner:innen groß war, haben sie sich relativ schnell im neuen Quartier eingelebt.

Insgesamt stehen in St. Gilgen 55 Plätze zur Verfügung, die 2024 gut ausgelastet waren. Es handelt sich nach wie vor um Familien, ältere Paare und einzelne Personen. Die Altersspanne beträgt 0 bis 75 Jahre.

Teamkonstellation

Unser Team ist nach wie vor klein, aber sehr fein ☺. Wir sind zu dritt vor Ort und kümmern uns um alle anfallenden Aufgaben. Außerdem stehen wir mit dem Geschäftsführer, Markus Manzinger, in regelmäßigem Austausch, um eine

gute Abstimmung zu gewährleisten. Die Woche ist so organisiert, dass (fast) jeden Tag eine Ansprechperson anwesend ist. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Stärken ein und gemeinsam ergänzen wir uns perfekt.

Wie kommunizieren wir mit den Bewohner:innen?

Die meiste Kommunikation erfolgt über den Google-Übersetzer, da viele noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Einige sprechen auch Englisch, was die Verständigung erleichtert. Aber wir beobachten, dass fast alle sehr bemüht sind, die deutsche Sprache zu erlernen. Es erstaunt uns immer wieder, wie schnell die Kinder die deutsche Sprache aufnehmen und sich verständigen können. Daher fungieren sie oft als Dolmetscher:innen und unterstützen ihre Familien bei der Kommunikation. In manchen Situationen sind wir auf die Unterstützung einer professionellen Dolmetscherin angewiesen, wie z. B. bei Arztgesprächen.

Aufgabenbereich

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit ist es, die Bewohner:innen in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten und sie



ERFOLGSGESCHICHTEN:

Eine Familie mit einer Tochter und einem Baby im Bauch ist nach Salzburg übersiedelt und hat dort eine Wohnung bezogen. Der Vater hat eine Arbeitsstelle gefunden, die Tochter besucht die Schule, und zudem durfte die Familie die Geburt ihres Babys feiern.

Eine vierköpfige Familie ist in eine Wohnung in Strobl gezogen und die Mutter hat eine Arbeitsstelle in einem Hotel in St. Wolfgang angetreten. Ihre Kinder sind in der Schule bzw. Lehre und ein Kleinkind wird noch zuhause betreut. Der Umzug brachte auch Herausforderungen mit sich, wie die Organisation des Familienalltags, da die Mutter alleinerziehend ist. Ihre Schwester und ihre Mutter wohnen im Quartier in St. Gilgen und unterstützen sie, so gut es geht, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen.

Weiters ist eine dreiköpfige Familie in ein anderes Quartier übersiedelt, weil der Sohn die Möglichkeit bekommen hat, ein Architekturstudium zu beginnen. Auch das ist ein großer Erfolg, weil es zeigt, wie wichtig Bildung ist, um neue Chancen zu schaffen und langfristig auf eigenen Beinen zu stehen.

Dies gilt auch für die „jungen“ Bewohner:innen in St. Gilgen. Dank großzügiger Spendengelder können regelmäßig Kurse für Kindergarten- und Schulkinder finanziert werden. In diesem Jahr konnten somit Skitage, Skikurse, Tanzkurse und der Sommercircus finanziert werden, die den Kindern und Jugendlichen wertvolle Erlebnisse und neue Fähigkeiten vermitteln. Außerdem tragen diese Angebote wesentlich zur Integration der Kinder und Jugendlichen bei.

dabei zu unterstützen, auf eigenen Beinen zu stehen. Dies geschieht durch persönliche Gespräche, Unterstützung bei der Arbeits- oder Wohnungssuche, Klärung administrativer Fragen, Möglichkeiten von Weiterbildung, Vermittlung von Sprachkursen, Unterstützung bei Anträgen und Dokumenten etc.

Sehr erfreulich ist, dass es im vergangenen Jahr einige Familien gab, die es geschafft haben, sich eine eigenständige Existenz in Österreich aufzubauen. Sie haben eine Arbeit gefunden und eine eigene Wohnung bezogen – ein bedeutender Schritt in Richtung Selbstständigkeit.

Ausblick

Das Jahr 2024 zeigte, dass die Unterstützung von ukrainischen Vertriebenen ein fortlaufender Prozess ist. Auch im kommenden Jahr wird es darum gehen, nachhaltige Perspektiven für die ukrainischen Vertriebenen zu schaffen. Die weiteren politischen Entwicklungen werden maßgeblich beeinflussen, welche Wege für die Vertriebenen offenstehen.





Tauche ein in die Welt der IT!

Wir haben auch im Jahr 2024 wieder zahlreiche IT-Projekte gestartet, fortgeführt und abgeschlossen. Welche Projekte das sind und warum sie für uns so wichtig sind, dürfen wir euch auf den nächsten zwei Seiten näherbringen.

Unser Slogan „**ZUKUNFT.zum.GLÜCK**“ begleitet mich bereits seit meinem Beginn bei RETTET DAS KIND SALZBURG und auch im Bereich IT weist er uns die Richtung. Auch wir bleiben nicht in der Vergangenheit stehen, sondern blicken immer Richtung Zukunft. Obwohl der Fortschritt in der EDV oft rasant vonstattenzugehen scheint, ist es unerlässlich, stets auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Mit unermüdlichem Einsatz und manchmal auch etwas Glück gelingt uns dies – mit möglichst wenigen Bugs, größtenteils zufriedenen Kolleg:innen und wenig Supportanfragen.

Webfilter Kinder- und Jugendschutz

Ein sicherer Umgang mit dem Internet ist besonders für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung. Wir haben 2024 in allen unseren sozialpädagogischen Wohneinrichtungen einen Webfilter eingerichtet, der uns dabei unterstützt, unsere jungen Nutzer:innen zu schützen, indem ungeeignete Inhalte automatisch erkannt und blockiert werden. So können unsere Kinder und Jugendlichen das Internet in einer altersgerechten Umgebung erkunden und lernen, verantwortungsvoll mit digitalen Medien umzugehen. Unser Filter passt sich ständig neuen Inhalten an und unterstützt so einen kontinuierlichen Kinder- und Jugendschutz im Netz.

2FA (Zwei-Faktor-Authentifizierung)

Bei der Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) handelt es sich um eine einfache, aber effektive Methode, den Zugang zu sensiblen Konten zusätzlich abzusichern. Neben dem herkömmlichen Passwort wird zum Einstieg ein zweiter Identitätsnachweis, wie etwa ein an das Smartphone oder das E-Mail-Konto gesendeter Code, benötigt. Dadurch wird es für unbefugte Personen nahezu unmöglich, sich Zugang zu verschaffen. Diese Methode wird bei Banken oder staatlichen Plattformen mittlerweile fast ohne Ausnahme verwendet.

Auch wir haben für unsere Dokumentationsplattform eine solche Sicherheitsschranke implementiert, allerdings war bisher der zweite Faktor nur per Mail abrufbar. Durch einen unerwarteten Fehler an unserem Mail-Server konnten wir zwischenzeitlich diese Mails jedoch nicht mehr empfangen. Zwar konnten wir das Problem rasch lösen, um jedoch einer absoluten Abhängigkeit vom Mail entgegenzuwirken, haben wir nun auch die Möglichkeit implementiert, den Code übers Smartphone zu erhalten. Um auch unsere Endgeräte zu schützen, haben wir ein weiteres Projekt gestartet, welches uns ermöglicht, auch unsere Laptops und Stand-PCs vor fremdem Zugriff über die 2FA zu schützen.

VPN zu ZTNA (Zero Trust Network Access)

Traditionelle VPN-Lösungen schützen den Datenverkehr. Hierzu wird eine Art Tunnel zwischen Nutzerin/Nutzer und dem gewünschten Server aufgebaut, wodurch ein sicherer Datenaustausch ermöglicht wird. Da es leider auch bei der Datensicherheit Gegenspieler:innen gibt und diese munter und fröhlich an Schadsoftware und Möglichkeiten arbeiten, VPNs zu umgehen, ist eine VPN-Lösung nicht mehr der sicherste Stand der Technik. Daher gehen wir einen Schritt weiter: Mit Zero Trust Network Access (ZTNA) wird grundsätzlich keinem Benutzer oder Gerät innerhalb oder außerhalb des Netzwerks vertraut. Jeder Zugriff wird einzeln überprüft und nur dann erlaubt, wenn er absolut notwendig ist. Diese moderne Sicherheitsstrategie stellt sicher, dass sensible Informationen nur denjenigen zugänglich sind, die dafür autorisiert wurden – somit können wir ein noch höheres Schutzniveau bieten als herkömmliche VPN-Lösungen.

Datenschutz

Ein bereits altbekanntes und komplexes Thema hat uns auch 2024 wieder intensiv beschäftigt – der Datenschutz! Wir legen schon immer großen Wert darauf, dass alle personenbezogenen Daten sicher und vertraulich behandelt werden, insbesondere, weil wir durch unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hochsensible Daten verarbeiten. Aber auch unsere Mitarbeiter:innendaten wurden immer nach bestem Wissen und Gewissen geschützt und verarbeitet. Allerdings schienen manche Prozesse im Zuge einer größeren internen Überprüfung unklar und in die Jahre gekommen zu sein. Daher haben wir beschlossen, diese zur Gänze neu aufzurollen. Zu unserer großen Freude stellen wir dabei fest, dass wir in puncto Datenschutz bereits sehr gut aufgestellt sind. Nur an der ein oder anderen Stelle mussten und müssen wir auch in der Zukunft noch Ergänzungen vornehmen und kontinuierlich weiter an der Verbesserung unserer Schutzvorrichtungen arbeiten.

Hinweisgeberschutzgesetz

Das Hinweisgeberschutzgesetz ist ein wichtiger Meilenstein für Transparenz und Sicherheit im Unternehmen. Es schützt Personen, die interne Missstände melden, vor negativen Konsequenzen. Bei uns wird jeder Hinweis ernst genommen und vertraulich behandelt. Dadurch können Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden. Daher haben wir uns entschieden, auf unserer Website ein Portal (<https://www.rettet-das-kind-sbg.at/hinweisgeberschutz/>) zu integrieren, über welches Meldungen sowohl von Mitarbeiter:innen unserer Organisation als auch von Außenstehenden anonym abgegeben werden können.



PEN-Testing (Penetrationstests)

Penetrationstests, kurz PEN-Tests, sind ein bewährtes Instrument, um die Sicherheit von IT-Systemen zu überprüfen. Expert:innen simulieren dabei gezielt Angriffe, um Schwachstellen aufzudecken, bevor sie von echten Angreifer:innen ausgenutzt werden können. Diese proaktive Herangehensweise ermöglicht es uns, potenzielle Sicherheitslücken frühzeitig zu schließen und uns vor Cyberangriffen zu schützen.

Im Fokus unseres letzten PEN-Tests stand unsere Dokumentationsplattform, der KidsManager. Wie im Bereich des Datenschutzes konnten wir auch hier feststellen, dass wir gegen Angriffe gut gewappnet sind. Unbefugte externe Zugriffe waren nicht möglich und auch der Versuch, über einen bereits vorhandenen Zugang höhere Berechtigungen zu erhalten, wurde von unserem Schutzsystem vereitelt.

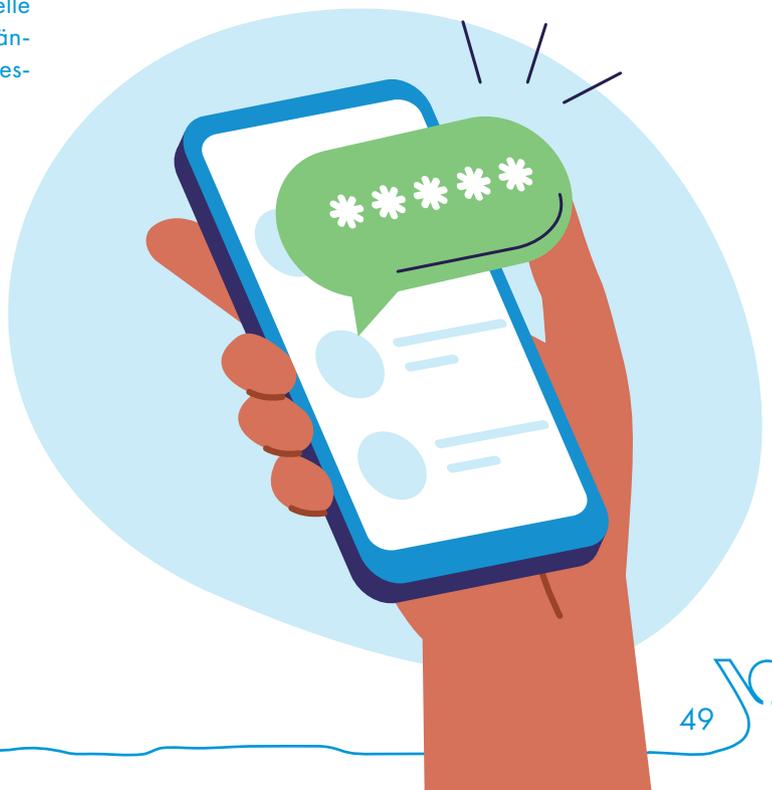




BILD OBEN U. UNTEN: 3D-VISUALISIERUNG
AKTUELLES GEWERBE-PROJEKT IN EUGENDORF



BILD: TEAM M3-ZT

ARCHITEKTUR
STATIK
BAUABWICKLUNG
SACHVERSTÄNDIGE



ZIVILTECHNIKERGESELLSCHAFT
FÜR BAUINGENIEURWESEN

BETRETEN SIE MIT UNS IHR GEBÄUDE SCHON VOR DEM BAU

STRATEGISCHE PROJEKTENTWICKLUNG / ENTWURF / VIRTUAL REALITY-PLÄNE /
GENAUE 3D-BESTANDSPLÄNE / 3D-LASERSCAN UND DROHNENSCAN /
EINREICHPLANUNG / POLIERPLANUNG / BAUZEITPLANUNG / KOSTENPLANUNG /
MÖBELPLANUNG / STATIK / AUSSCHREIBUNG / VERGABE / BAUABWICKLUNG /
INSPEKTIONEN / BAURECHTLICHE BERATUNG / GUTACHTEN /

www.m3-zt.at

IM OFFICE,
HOMEOFFICE &
UNTERWEGS

DIGITAL.
EINFACH.
OPTIMAL.

FLEXIBLE LÖSUNGEN FÜR IHR BUSINESS

BMD Software unterstützt Sie in Ihrem Business-Alltag:

Flexibles Arbeiten, Routineaufgaben automatisieren, Ressourcen schonen, Zeiten optimieren, Dokumentenaustausch digitalisieren und Kosten sparen.

Informieren Sie sich kostenlos – wir freuen uns über Ihr Interesse!

BMD SYSTEMHAUS GesmbH

Telefon: +43 (0)50 883-1000 | verkauf@bmd.at
Sie finden uns auch in: Wien, Graz, Linz, Salzburg,
Hamburg, Frauenfeld, Budapest, Bratislava

www.bmd.com

WE MAKE
BUSINESS!
EASY!

Mit Sicherheit bestens beraten.



Martin Lindner

☎ 050 350 - 45270
📠 050 350 90 - 45270
✉ martin.lindner@wienersaedtische.at



Brigitte Festin

☎ 050 350 - 45278
📠 050 350 90 - 45278
✉ b.festin@wienersaedtische.at



Angela Kerschhaggl

☎ 050 350 - 45289
📠 050 350 90 - 45289
✉ a.kerschhaggl@wienersaedtische.at

Team Lindner

Max-Ott-Platz 3, 5020 Salzburg

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.